

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

230 (3.10.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter 50 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtentgeltung der Belegblätter, bei geschäftlicher Belegung und bei Anzeigen außer Reichsland 10 Pfennig. Bei Anzeigen in Reichsland 10 Pfennig. Bei Anzeigen in Reichsland 10 Pfennig.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. ohne Zuhaltung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.60 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vom 11 Uhr o. Postzeitpunkt 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Poststraße 23 o. General 7020 und 7021 o. Postfach-Straßen: Durich, Hauptstraße 9, 2. Neben, Jagdstraße 12, Reichart, Poststraße 2, Offenbrunn, Poststraße 8

Nummer 230

Karlsruhe, Freitag, den 3. Oktober 1930

50. Jahrgang

Poincaré redivivus

Der erste Erfolg der deutschen Wahlen - Verschwörerfrühstück gegen Briands
Verständigungspolitik - französisch-italienischer Verständigungsversuch

Paris, 2. Okt. (Eig. Draht.) Ein politisches „Frühstück“ fand in Paris statt, bei dem auf Einladung des Kriegsministers Maginot Ministerpräsident Tardieu und Poincaré zusammentrafen.

Bei diesem „Verschwörerfrühstück“ scheint, wie allmählich aus den offiziellen Kreisen durchdringt, der ehemalige Ministerpräsident Poincaré seinen Wiedereintritt in die politische Arena und in die Regierung durchgesetzt zu haben. Man erinnert sich, daß im Frühjahr, kurz nach dem Sturz des radikalen Vinsabianets Chaumetons, der Präsident der Republik, bereits Poincaré mit der Regierungsbildung beauftragt wurde. Poincaré hatte jedoch durchblicken lassen, daß er nur auf seine Gesundheit, die mit Rücksicht auf seine nicht vollständige Genesung abgelehnt, und erneuert die Forderung der Regierung zu erweisen. In allen politischen Kreisen Frankreichs ist man der Ansicht, daß Poincaré sofort nach dem Wiedereröffnen des Parlaments seinen Stathalter Tardieu ablösen gesonnen sei.

Tardieu, der sich dem starken Mann Poincaré fügt, dürfte dieser Wunsch Poincarés nicht gerade unangenehm sein. Man behauptet, daß er sich ohne Schwierigkeiten gefügt habe, unter der Bedingung, daß ihm selbst die Leitung des Außenministeriums verbleibt. Man will sogar wissen, daß Tardieu gar nicht mehr den Zutritt zum Parlament abwarten wird, um zu demissionieren, sondern daß er bei irgend einer erwünschten Gelegenheit schon vorher seinen Rücktritt freiwillig ankündigen werde.

Den Anlaß dazu könnte vielleicht die Demission des Luftfahrtministers Laurent Eynac bieten, der entgegen seinen früheren Versicherungen nicht verstanden hat, das französische Flugwesen wieder zu reorganisieren.

Endlich glaubt man in politischen Kreisen sogar schon ankündigen zu können, daß Poincaré eine Regierung der großen Koalition mit Einfluß der Radikalen bilden will, er also versuchen werde, jene nationale Union wieder herzustellen, wie sie einst vor dem Kontrakt in Annes bestanden hatte.

Briand hat diesen Vorstoß gegen seine Person zunächst dadurch abzuwehren gesucht, daß er in seiner Schlußrede in Genf starke Töne gegen die beunruhigende Entwicklung in gewissen Kreisen ausgesprochen, womit er zeigen wollte, daß er auf der Seite der Schärfe Tonart, die Briand bei dieser letzten Rede in Genf gegenüber Deutschland eingeschlagen hat, steht, wenn man gewissen Gerüchten in den französischen diplomatischen Kreisen glauben schenken darf, einen Umsturz in der französischen Außenpolitik vorzubereiten. Frankreich soll danach nichts anderes beabsichtigen, als den durch den Sturz in Deutschland erschwerten Weg der deutsch-französischen Verständigung auszuweichen und dafür bei Italien Rückstöße zu suchen.

Wie wir schon vor einigen Tagen meldeten, sind trotz des Abbruchs der französisch-italienischen Plattenverhandlungen in Genf die in Paris geführten Besprechungen über die Aufnahme einer großen italienischen Anleihe in Frankreich in Gang geblieben. Auch die römischen Verhandlungen über die italienischen Kolonialforderungen sind fortgesetzt worden. Am Donnerstag kündigte der britische Botschafter in einer offiziell inspirierten Auslassung an, daß alle diese getrennten Verhandlungen zu einer einzigen großen Anleihe vereinigt werden sollen. Gleichzeitig aber bereitet das Amt die französische öffentliche Meinung schon auf die Aufhebung einer italienischen Anleihe am Pariser Markt vor. Diese Operation, die für den kleinen Mann in Frankreich einma-

maßen überraschend kommen muß, wird dadurch schmähhaft gemacht, daß man von der Möglichkeit einer intensiven wirtschaftlichen und industriellen Zusammenarbeit zwischen den lateinischen Schwesternationen in den Tönen der schönsten Propaganda spricht.

Tardieu „dementiert“

Paris, 2. Okt. (Savas.) Von Pressevertretern über seine Reise nach Paris-Duc befragt, erklärte Ministerpräsident Tardieu heute abend, daß er nur seine bei seiner Abreise abgegebene Erklärung über den freien Charakter des Frühstücks, das er gemeinsam mit Herrn Poincaré und Frau Poincaré und Kriegsminister Maginot eingenommen habe, bestätigen könne. Die Zeitungsberichte, die von einer Umbildung des Kabinetts und einem politischen Kurswechsel wissen wollten, seien vollkommen falsch.

Selbstverständlich dementiert Tardieu alles. Dies war zu erwarten. Doch wir werden ja sehen...

Mag Tardieu auch noch so viel dementieren, wie er will, zweifellos geht in Frankreich eine Bewegung vor sich, die alles andere als Deutschland günstig ist. Briand hat seine Friedensschmeichelei zurücktreten lassen und sieht sich gezwungen, um nicht ganz ausgefallener zu werden, härtere Töne anzuschlagen. Gleichzeitig tritt jedoch vor Briand wieder die Gestalt des alten französischen Nationalisten Poincaré, dessen Politik wir zur Genüge kennen. Nicht genug jedoch damit, macht Frankreich eine außenpolitische Wendung, um sich die Freundschaft Italiens zu sichern. Mag Tardieu so viel dementieren, wie er will, zweifellos gibt es in Frankreich eine Bewegung, die in französischen Konzeptionen an Italien das einzige Mittel sehen, um Frankreich aus der Isolation zu befreien, in der es steckt. Und Frankreich ist im Stande, Mussolini Konzessionen zu machen. Und wer Mussolini kennt, weiß, daß er schnell bereit sein wird, die französische Hand zu ergreifen, um etwas ohne Krieg zu bekommen, was er auf andere Weise nur durch einen Krieg erreichen kann. Um aus der Isolation herauszukommen, wird Frankreich bereit sein, Italien sowohl finanziell unter die Arme zu greifen (Italien leidet nicht weniger als andere Länder), als auch in kolonialpolitischen Hinsicht ihm manches Zugeständnis zu machen. Mag Tardieu das, was hinter den Kulissen vorgeht, noch so sehr dementieren, zweifellos steht fest: Die deutschen Nationalsozialisten haben es durch ihren Wahlerfolg erreicht, daß Frankreich, um aus der Isolation herauszukommen, nach allen Mitteln greift. Nachdem es den Nationalsozialisten gelungen ist, durch ihren Wahlerfolg den deutschen Devisenmarkt in eine sehr gefährliche Situation zu bringen und den deutschen Wirtschaft erheblichen Schaden zuzufügen, haben sie es außenpolitisch nunmehr weiter erreicht, daß Frankreich in den Besitz der Hände zu reichen. Und Mussolini wird zweifellos bei dem zugreifen, der ihm länderpolitisch Konzessionen zu machen und finanziell etwas geben kann, und nicht bei jenen, die kriegerische Lebensarten und bramarbasierende Drohungen in der Außenpolitik halten. Ob es endlich jenen Kreisen, die glauben wirklich nationale Politik treiben zu müssen, dämmert, was sie angerichtet haben, indem sie den Nationalsozialisten zu diesem Wahlerfolg geholfen haben?

Politische Bühne

Karlsruhe, 3. Oktober.

Die Sozialdemokratie hat bereits so lange Zeit ihre besten Kräfte der Arbeit in den Parlamenten und an verantwortliche Regierungsstellen geliehen, daß ihr schärfster Gegner, das schärfmachersche Unternehmertum sich eine andere Ausdrucksform der freiheitlich organisierten Arbeiterbewegung gar nicht denken kann. Die Reaktion glaubt daher, der organisierten Arbeiterbewegung vollends den Garaus machen zu können, wenn sie eine andere Schicht, nämlich das Infolge der Wirtschaftsentwicklung zusammenbrechende Kleinbürgertum samt einzelnen Anhängeln jenen Kampfplatz beziehen läßt, auf dem die Arbeiterbewegung ihre ersten Sporen erwarb. Ein verhängnisvoller Feldzugsplan des politisch- und sozialreaktionären Schärmachers dries; denn mit demselben Recht und mit der gleichen Unwürdigkeit zum mindesten, mit dem das von der ehemals regierenden Schicht emporgeschobene Kleinbürgertum außerhalb der parlamentarischen Tribüne seinen politischen Kampfplatz auf offenem Markt bezieht, könnte auch, veranlaßt durch das Treiben der Gegenseite, die gewaltige geschlossene Arbeiterbewegung dieses ihr einstmals wohlbelannte Terrain wieder beziehen und es könnte sich dabei ereignen, daß alle Schichten, die in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ihren Feind erblicken, gemeinsam aufstehen wider jene Unternehmerschichten, die ein kleines Feuerwerk zur Spaltung des werttätigen Volkes gewünscht hatten und angeht des Weltbrandes, den sie entfachten, entseht ausruhen: „Hilf mir Herr und Meister, die ich rief die Geister, werd ich nun nicht los!“

Wer es bis vor kurzem noch nicht erfasst hat, muß es angesichts der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur Deutschlands, sondern auf der ganzen Welt erkennen: Wir leben in einer sozialrevolutionären Epoche, ausgeprägtester Tendenz, wobei allerdings die Frage, ob die Mächte der Zukunft oder jene der Vergangenheit dabei die Situation beherrschen, noch in keiner Weise geklärt ist und wer nicht vermag zu dieser Erschütterung der Welt eine feste umrissene Stellung einzunehmen, kommt unter die Räder. Die Zeit beschaulicher Geruhigkeit ist vorbei. Für Regierungen und auch für Parteien. Diejenigen bürgerlichen Parteien, die, wenn auch nicht zahlenmäßig, so doch ökonomisch, die stärksten Potenzen in Deutschland bedeuten, haben in fast verkehrender Weise zu verstehen gegeben, daß sie die Mitarbeit der Sozialdemokratie ablehnen. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.“ Die Träger des Besitzes glauben, die Lasten erschütterter Volkstimmung dazu benutzen zu können, das Rad der Zeit nach rückwärts zu drehen. Um so mehr ist es die Aufgabe der organisierten Arbeiterbewegung, mit allen ihr verfügbaren Mitteln gegenüber der politischen und Sozialreaktion sich zu wenden und dafür zu kämpfen, daß das Rad der Zeit in Deutschland nicht zurückgedreht wird.

Zweifellos hat es die Reaktion verstanden, sich dank einer gerissenen Demagogie und der Trägheit der Massen in Deutschland eine Stellung zu verschaffen, aus der sie zu heben es langer und stärkster Anstrengung bedarf. Falsch wäre es jedoch, deshalb anzunehmen, die Sozialdemokratie würde sich nun auf das Faubell legen, und ein Verbrechen an der Arbeiterbewegung wäre es, wenn die Sozialdemokratie jetzt nicht erst recht durch geistige und organisatorische Aktivität zeigen würde, daß sie auf dem Posten ist. Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht im einzelnen auf Fehler hinzuweisen, die im Laufe der Zeit gemacht worden sind. Viel notwendiger dünkt uns, daß heute erkannt wird, daß nur durch eine frische Aktivität, worunter wir besonders eine Verjüngung der Partei verstehen, es uns möglich sein kann und wird, verloren gegangenes Terrain wiederzugewinnen. Es muß uns gelingen, auf Grund eines den Notwendigkeiten der Zeit angepaßten Aktionsprogramms anfeuernd und belebend auf die Massen der arbeitenden Jugend zu wirken. Die Sozialdemokratie muß in klarer Entscheidung den schon von verschiedenen internationalen Gewerkschaftskongressen umrissenen Weg gehen, der darin besteht, die Konsequenzen aus den gesteigerten technischen Leistungen durch Propaganda für die Herabsetzung der Arbeitszeit und Einschaltung der Jugend in den Arbeitsprozeß durch Pensionierung der alten, überlasteten Arbeiterschaft zu parallelisieren. Es ist aber weiter Aufgabe der Sozialdemokratie, auch in ihrer Leitung die aktive jüngere Generation zur Geltung zu bringen, da nur durch eine Führung, aus der der lebendige Gedanke unserer Zeit spricht, auf die Massen der Jugend wieder zurückgewirkt werden kann.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Reaktion die Stunde beherrscht. Gleichzeitig jedoch zeigt sie, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung nicht imstande ist, die Dinge zu meistern. Die Reichstagswahl, wie immer man auch im einzelnen darüber denken mag, zeigt, daß weiteste Kreise des deutschen Volkes über den Rahmen der Sozialdemokratie hinaus eine Entwicklung der Wirtschaft wollen, die in der Richtung sozialistischer Gedankengänge geht. Sorgen wir durch ein sozialistisches Aktionsprogramm, das jedoch nicht für die Feiertage allein aus dem Silberföhrlein geholt wird, sondern richtunggebend ist für die Handlungen der Massen und für die Handlungen der Führer, daß durch die Sozialdemokratie ein früher Impuls taftkräftigen und ver-

Parteiführer bei Brüning

Die Sondierung bei der Sozialdemokratie

Berlin, 2. Okt. (Eig. Draht.) Der Reichskanzler empfing am Donnerstag vormittag die beiden sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und Otto Wels. Die Besprechungen trugen nur informativ Charakter. Da bisher weder der Fraktionsvorsitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion noch die Fraktion selbst hat.

Im Anschluß an die Besprechung hielt der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Sitzung ab, in der über die rein informativ Besprechung beim Reichskanzler Bericht erstattet wurde. Im übrigen dient die Vorstandssitzung der Vorbereitung der am Freitag stattfindenden Fraktionssitzung.

Weiterer Empfang bei Brüning

Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler hat heute nachmittag seine Besprechungen mit den Vertretern der Parteien fortgesetzt und zwar empfing er zunächst Dr. Gerke und Doedrich für die Landvolkpartei, dann für die Staatspartei Dr. August Reber und Staatssekretär a. D. Oskar Meyer. Morgen werden sich die Besprechungen mit Dr. Scholz und voraussichtlich auch schon mit Geheimrat Eugenbers und Dr. Frid anschließen.

Der Reichskanzler empfing weiter die Vertreter der Wirtschaftspartei und die Abg. Graf Westarp und von Lindener-Wildau.

Amerika gegen Staatsstreichgelüste

New York, 2. Okt. (Eig. Draht.) Der Leitartikel der New York Times beschäftigt sich bei der Besprechung des Brüning'schen Finanzprogramms mit der Stellungnahme der Sozialdemokratie, und kritisiert scharf die Staatsstreichgelüste.

Vorbereitungen im Reichstagsgebäude

Berlin, 2. Okt. (Eig. Draht.) Im Reichstagsgebäude herrscht jetzt reges Leben. Zahlreiche neue Abgeordnete sind schon in Berlin eingetroffen, um sich die Stühle ihres künftigen Wirkens anzusehen. Ferner hat die Vereinerung der Arbeitsszimmer für die Abgeordneten begonnen, die die Anwesenheit führender Fraktionsmitglieder notwendig macht. Im Plenarsitzungsraum schreitet der Umbau fort. Es sind nicht nur neue Sitze aufgestellt, sondern infolge der Neueinteilung muß auch die ganze Abstrufung des Saalbodens geändert werden. Die Umbauarbeiten sollen bis zum 10. Oktober beendet sein.

Mißlungene Streikputsche

Berlin, 2. Okt. Der von nationalkommunistischer Seite ausgegebene Parole, am 2. Oktober, dem Geburtstag des Reichspräsidenten, den Verkehr in Berlin lahmzulegen, um so gegen die von der WBS. erfolgten Entlassungen zu protestieren, ist in keiner Weise Folge geleistet worden.

nünftigen Handelns in die deutsche Politik hineinkommt, dann wird auch die Sozialdemokratie über den Rahmen ihres bewährten Stammes hinaus werbend und anfeuernd alle Schichten des werktätigen Volkes um sich sammeln!

Der deutschen Republik wurden vom deutschen Volke, insbesondere von dessen Teilen, die sich als spezielle Trägerin des „nationalen“ Gedankens anpreisen, die Verdienste und die Außenpolitik schlecht gelohnt. Friedrich Eberts Hauptverdienst war zweifellos die Wahrung der Geschlossenheit des Reiches gegenüber partikularistischen Zerfallsercheinungen bei scharfer Abweisung bolschewistischer Unterminierung; der Dank war eine Hege der „nationalen“ Kreise gegen den ersten Reichspräsidenten, die jeden anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht trieb. Des Kanzlers Hermann Müller gedächtnisweise von jedermann anzuerkennende Leistung war sicherlich die Inangriffnahme und Durchführung der früheren Räumung der besetzten Gebiete, als im Vertrag von Versailles vorgesehen; der Dank für diesen zweifellos nationalen Erfolg war eine maßlose Hege der „nationalen“ Kreise gegen die von der Sozialdemokratie inaugurierte Außenpolitik, wobei die Reaktion gefühllos alles überließ, was auf diesem Wege erreicht wurde und durch eine klare, maßvolle Außenpolitik auch weiterhin — vielleicht angelehnt an die überstretenden Strömungen im heutigen Europa bei klaren und festen außenpolitischen Richtlinien noch viel mehr als bisher — erreicht werden könnte, um dafür eine chaotische Außenpolitik zu predigen, welche nach Art der U-Boot-Politik alles auf eine Karte setzt, die letzten Endes schließlich nicht steht. In die außenpolitischen Probleme verstrickt, haben dabei die Leiter der Reichspolitik seitens immer mehr übersehen, wie sich das Interesse weiter Volkstreu immer mehr auf die innere Politik konzentrierte, wie — vorwiegend getrieben durch eine ungehemmte Hege — eine Kritik gegenüber dem Staat und seinen Einrichtungen einsetzte, die gute und verbesserungsbedürftige Institutionen durcheinanderwerfend, an nichts, aber auch an gar nichts ein gutes Haar ließ. Daß mit solchem Nihilismus keine positive Arbeit geschaffen wird, liegt auf der Hand. Falls wäre es, deshalb die bestehenden Verhältnisse über den grünen Klee zu loben. Wer die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, die fürchterliche Not, die ein großer Teil unseres Volkes fast erdrückt, kennt, muß der Auffassung sein, daß die Krise auf einem Höhepunkt angelangt ist, der keinen Zentimeter weiteren Umfang annehmen darf. Die Arbeitslosigkeit hat eine Ausdehnung angenommen, die erdrückend auf jede gesunde Hoffnung wirken muß. Und jede Regierung wird über kurz oder lang jeglichen Kredit verlohren haben, wenn es ihr nicht gelingt, schnell Arbeit zu beschaffen.

Wir leben daher nicht auf dem Standpunkt: „Alles was wirklich ist, ist vernünftig“, und wir fordern daher nicht minder als die uns entgegengesetzten Kreise gegenüber den Tendenzen des Sichtscheinens einen starken Staat, allerdings nicht im Sinne der radikalen Rechten, sondern in jenem Sinne, der in einem starken Staat gerade die Voraussetzung einer fortschrittlichen Staatsentwicklung sieht. Leider hat es die deutsche Völkerverfassung — ein historisches Verhängnis — die Jahre, die ihr das Schicksal zur Staatsleitung geschenkt, die feste Hand zu zeigen, die jede Führung, wo immer sie auch mit diesem Anspruch auftritt, gebraucht. So sind wir denn heute mit einer schwachen Reichsgewalt in eine politische und wirtschaftliche Situation hineingekollert, in der eine starke Reichsgewalt die Voraussetzung jeglicher Wendung zum Besseren darstellt. In der Meinung, daß heute die Stunde der Reaktion gekommen ist, möchte man gerade in diesem Moment einer scheinbar schwachen Stunde des Staates die staatsfeindliche Opposition das Heft an sich reißen. Sie dürfte sich selbst in dem für sie günstigsten Fall irren, da zu einem Erfolg von Dauer wichtige Voraussetzungen fehlen. Aber auch sonst pflegt es in der Weltgeschichte wie auch im Einzelleben oft anders zu kommen, als man denkt, in dem gewöhnlich eine Lösung erfolgt, die weder der einen noch der anderen Erwartung entspricht. Wie immer in der Weltgeschichte, laufen vermutlich auch diesmal die Dinge nicht genau so, wie es die Kartenspieler der Reaktion zeichnet. Die Weltgeschichte ist bis heute noch nie in gerader Linie und logisch gelaufen, sondern sehr oft im Zickzack und manchmal auch sich dialektisch überschlagend. So könnte es kommen, daß die deutsche Reaktionswelle der politischen Demokratie zeigt, wie eine starke Staatsgewalt die Dinge anpackt, um sie im Sinne der herrschenden Klasse zu beeinflussen. Heute ist die herrschende Klasse der Reichsbürger bloß. An den werktätigen Volksmassen liegt es, daß morgen die hand- und kopfarbeitenden Volksmassen die herrschende Klasse darstellen.

Amerika für internationalen Rohstoffaustausch

Die Times bringen an auffallender Stelle eine stark verkaufte Nachricht, nach der sich die amtlichen Stellen in Washington einigend mit annehmlich aus dem Ausland vorliegenden Angeboten beschäftigen, die darauf auslaufen, angelehnt an den gegenwärtigen internationalen Preisverfall einen internationalen Austausch von Rohstoffen in die Wege zu leiten. So sei beispielsweise aus England der Vorschlag gemacht worden, Gummi für Baumwolle einzutauschen. Dabei wird auf das Beispiel amerikanischer Fabriken von landwirtschaftlichen Maschinen verwiesen, die bereits jetzt Weizen in Zahlung nähmen.

Frankreich und die europäische Föderation

Die Hamburger Monatshefte für auswärtige Politik, „Europäische Gespräche“ (Verlag Dr. Walter Rothchild Berlin-Grünwald), bringen einen einsehenden Aufsatz ihres Herausgeber Prof. Dr. A. Wendelsjohn-Bartholdy zur Europafrage, worin die Auffassung vertreten wird, daß das Frankreich der Gegenwart wenig geeignet sei, einen solchen Plan sachlich zu vertreten, weil sowohl politische Unponderabilität als auch die Kriegeratmosphäre der wie die mitteländisch-afrikanische Nachstellung Frankreichs dagegen in Rechnung zu ziehen. Die Auffassungen über dieses Urteil werden vermutlich stark auseinandergehen. Amis wertvoller ist es, daß die „Europäischen Gespräche“ in der gleichen Nummer den Vorschlag der Memoranden auf die britische Initiative bezüglich Pan-europa mitteilen und so ein breites Publikum in den Stand setzen, sich leicht ein Urteil über eine europäische Föderation zu bilden, die wir vom Gesichtspunkt der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit für dringend halten, wenn auch uns aus dem Verhalten der heutigen Staatsmänner zu dieser Frage wenig Wahrscheinlichkeit für eine baldige Verwirklichung herauszukommen scheint.

Die Regierungstrife in Sachsen

Die sächsischen Demokraten haben die Einladung der Wirtschaftspartei zu Besprechungen und Bildung einer Rechtsfraktion in Sachsen abgelehnt. Dadurch ist der Plan einer Rechtsfraktion schon gescheitert.

Vor Ende des Hochverratsprozesses

Schlussreden

Leipzig, 2. Okt. (Via. Draht.) Der Hochverratsprozeß gegen die drei angeklagten Reichswehroffiziere geht zu Ende. Wie zu erwarten war, haben die Verteidiger der angeklagten Offiziere Freispruch gegenüber den Strafanträgen des Reichs-anwalts beantragt.

Nunmehr haben auch die angeklagten Ulmer Leutnants selbst das letzte Wort gesprochen. Sie haben um ihre Freisprechung gebeten, weil sie sich der Tat, deren sie angeklagt sind, nicht schuldig fühlen. Die Angeklagten, von denen keiner den Top des schändlichen Verratsleutnants repräsentiert, sind nach wie vor von der Rechts-mäßigkeit ihres Handelns überzeugt; denn sie denken in in ihrer eigenen Heiligkeit einseitig beeinflussten Welt.

Die Verteidiger betonten in ihren Plädoyers in aller Ausführlichkeit das edle Wesen der Angeklagten, daß sie etwas Gutes gewollt haben. Aber das Motiv ist für die Feststellung der Schuldfrage unbedeutend und hochverrät bleibt hochverrät, auch wenn er aus edlen Motiven begangen ist. Es ist möglich, daß ein Kommunist in edler Absicht der Meinung ist, daß es für Deutschland das Beste wäre, wenn es ein Sowjetdeutschland sei. Und doch bleibt die Tat, die ein solches Sowjetdeutschland vorbereiten will, trotz der edlen Absicht Hochverrat. Im übrigen: Wie kann die Meinung der Angeklagten als die rein maßgebende hingestellt werden, der sich das ganze deutsche Volk zu fügen hat. Was den Leutnants nicht paßt und nicht gefällt, das sehen sie an als nicht zulässige Eingriffe des Reichswehrministeriums.

Sie wollten, daß die Heeresleitung, die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk nach der Weite der Leutnants' Gänge (Lachen im Zuschauerraum. Rufe des Vorsitzenden.) Das braucht sich das deutsche Volk nicht gefallen zu lassen und kann sich das deutsche Volk nicht gefallen lassen.

Der Staat ist nicht nur für die Leutnants und überhaupt nicht für einen einzigen Berufsstand da, sondern für das ganze deutsche Volk.

Das ganze Volk hat ein Recht, zu bestimmen, wie der Staat eingerichtet sein soll. Er darf nicht ein Spielball für die Leutnants sein. Wenn der Angeklagte bei der Strafe, die ich beantragt habe, Gelegenheit gegeben wird, über diese Dinge nachzudenken, so halte ich diese Strafe nicht für gerecht, sondern auch für sehr heillos.

Rechtsanwalt Sad erwidert, daß es im wesentlichen nur militärische Gedanken seien, die die Angeklagten geleitet hätten. Nur nebenbei wäre eine Sympathie mit einem Teilchen des Programms der NSDAP gelaufen.

Der Angeklagte Wendt führte in seinem Schlusswort aus: Wir wollten die Idee hochhalten, daß der Armee der Weg frei für den Befreiungskampf sein soll. Den Befreiungskampf, den die Reichsregierung führt, kann ich nicht anerkennen.

Der Angeklagte Luden erklärte: Wir wollen nicht, daß unser Volk nach unserer Weite tanzt. Wir wollen, daß das Volk sieht, daß wir gewillt sind, ihm zu dienen. Ich bin kein Hochverräter, ich bin kein Meuterer, ich bin ein Mann, der die Nation, die nicht alles jetzt an ihre Ehre.

Der Angeklagte Scherzinger betont: Unser ganzes Handeln war so, daß ich es mit gutem Gewissen nochmals tun würde. Ja wohl, es geht hier um den Befreiungskampf, aber dieser Befreiungskampf lassen wir anders auf, als die alte Generation. Ich muß sagen, daß die Rheinlande heute nicht mehr bei Deutschland wären, wenn in der revolutionären Bewegung die „ruhigen haushaltenden Elemente“ geföhrt hätten. Das Rheinland bleibt uns erhalten, weil die Jugend und die Arbeiterschaft ihre patriotische Pflicht getan haben.

Die Verhandlung wurde darauf geschlossen. Die Urteilsverkündung ist Samstag vormittag zu erwarten.

Die Metallindustrie kommt durch den Winter



„2000 Arbeiter haben wir entlassen, den übrigen wird 15 Proz. vom Lohn abgezogen. Jetzt noch die Preise höchst angezogen; dann war's doch gelacht, wenn dieser Krisenwinter sich nicht zu einem guten Geschäft entwickelt.“

Wirtschaftsparteilicher Vorstoß gegen öffentliche Hand

Die Wirtschaftspartei hat eine Reihe weiterer Forderungen für eine eventuelle Beteiligung an der Regierung erhoben. Sie sind teilweise so charakteristisch für das Ziel, den Privatkapitalismus zum unumschränkten Herrn gegenüber dem Staat zu machen, daß die Erwähnung einzelner Punkte notwendig ist. So wird die allg. weine Arbeitslosenpflicht und eine „Reform“, auf deutsch weitere Rückwärtsentwicklung der Sozialversicherung, verlangt. Weiter wird gefordert, daß alle Beamten, die aus politischen Parteien berufen worden sind, entsetzt werden. Ferner soll die Befreiung der öffentlichen Regiebetriebe sofort erfolgen. Deutlicher hat der Privatkapitalismus wohl noch nie gezeigt, wohin sein Ziel geht. Die Arbeiterschaft wird jetzt wohl endlich wissen, wohin der Kurs der Reaktion zielt.

Die deutsch-nationale Auflösungs-demagogie

Weit vom Schuß werden die Deutschnationalen scheidend. Der Abgeordnete der Wirtschaftspartei im preussischen Landtag, Ladebordorf, hat kürzlich unter Hinweis auf den Ausgang der Reichstagswahlen die Auflösung des Preussischen Landtags gefordert. Jetzt läßt die deutsch-nationale Fraktion des Preussischen Landtags mitteilen, daß sie für den Antrag Ladebordorf stimmen wird und sie im Landtag folgenden Zusatzantrag einbringen werde: „Gleichzeitig werden sämtliche Provinzial-Landtage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte aufgelöst und an einem gemeinsamen Wahltage mit dem Landtag neu gewählt.“

Diese Demagogie! Solange die Deutsche Volkspartei sich nicht offiziell gegen die Auflösung des Landtags ausgesprochen hatte, war man im deutsch-nationalen Lager von dem Antrag Ladebordorf alles andere als entsetzt. Jetzt steht fest, daß außer Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten auch die Deutsche Volkspartei gegen den Auflösungsantrag stimmen wird und er infolgedessen mit großer Mehrheit abgelehnt werden dürfte. Jetzt ist die Deutsch-nationale Volkspartei auf einmal begeistert für die Auflösung des Landtags. Jetzt, wo ihr nichts mehr poßieren kann und sie sich selbst noch vor dem Schicksal, das ihre Reichstagsfraktion am 14. September erlitten hat, bewahrt bleibt. Und weil dem so ist, weil man weiß, daß vorläufig in Preußen nicht gewählt wird, übertrumpft man zu gleich Herrn Ladebordorf, indem man auch noch Neuwahlen zu dem Gemeinderat verlangt... Demagogie!

Strafantrag gegen Künstler

Berlin, 1. Okt. (Via. Draht.) Das Reichswehrministerium teilt mit, daß es Strafantrag gegen den Reichstagsabgeordneten Franz Künstler gestellt habe. Damit ist die Forderung des Vorsitzenden der Preussischen Sozialdemokratie entsprechend vollkommene Achtung des Selbstverständlich muß über die Behauptungen Künstlers nicht mehr als in den vorherigen Vorlesungen in der Reichswehr vor Gericht öffentlich verhandelt werden.

Verleumdungsnachrichten über Hilderding

Berlin, 2. Okt. Die arbeiterfeindliche Presse bringt die Nachricht, Genosse Hilderding sei, fälschlich nach, für die Zigarettenfabrik Reemtsma & Zigarettenfabrik G. m. b. H. berufen worden. Diese Behauptung ist unrichtig. Genosse Hilderding ist weder in den Aufsichtsrat der Reemtsma G. m. b. H. eingesetzt, noch hat sein Eintritt in den Aufsichtsrat dieser Firma jemals auch nur zur Diskussion geblieben. Der Genosse Hilderding steht weder zu der Firma Reemtsma, noch zu irgend einem anderen Unternehmen der Zigarettenindustrie in Beziehung. Die Nachricht ist daher eine böswillige Verleumdung.

Das schwankende Wahlbarometer

Ein kommunistisches Fiasko. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Daß die Wahlerfolge der Kommunisten und sicher auch in diesem Maße die der linken Kreislager lediglich Stimmungsreflexe waren, die der allgemeinen Wirtschaftslage, vor allem aus dem Umfang der Erwerbslosigkeit resultierten, keineswegs aber auf eine grundsätzliche Veränderung der politischen Denkwelt der Bevölkerung schließen lassen, das ist jetzt mit überreicher Deutlichkeit in dem schwebenden Dorfe Oberzulaß bei Spornsdorf zu Tage getreten. Bei der Reichstagswahl brachten es die Kommunisten dort auf 286 Stimmen, jetzt, zwei Wochen danach, fand dort die Ortspartei der w. a. h. statt, bei der die Kommunisten mit einem eigenen Kandidaten auftraten. Über trotz der überaus starken Wahlbeteiligung von 85 v. H. erstzielte sie ganze 40, also nur etwa ein Siebentel der vor 14 Tagen für sie abgegebenen Stimmen. Ein neuer Beweis dafür, wie sinnwidrig es wäre, die Politik in Deutschland auf dem Flugstand aufzubauen, der den beiden extremen Parteien am 14. September angetrieben worden ist.

Hindenburgs Geburtstag

Der Reichspräsident beging am 2. Oktober seinen 88. Geburtstag. Schon am 1. Oktober liefen im Reichspräsidentenamt aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Glückwunsch-Telegramme ein. Der Reichspräsident und der Preussische Ministerpräsident, übermittelten dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche brieflich. In dem Brief des Reichspräsidenten heißt es zum Schluß: „Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertritt aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.“

Schwerverdiener an der Ruhr

Gutehoffnungshütte erhöht Dividende von 7 auf 10 Prozent — und macht klar!

Die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Ruhr, wird, wie jetzt bekanntgegeben wird, auf ihr 80-Millionen-Kapital für das Geschäftsjahr 1929/30 (1. Juli bis 30. Juni) eine von 7 auf 10 Prozent erhöhte Dividende (1) zur Ausschüttung bringen. Die Erhöhung ist möglich vor allem deshalb, weil der Reingewinn der schwerindustriellen Oberhauener Werke von 3,94 auf 5 Millionen Mark anstieg. Es wird hinzugefügt, daß die Gewinnquote, auf eine produzierte Tonne un-gerechnet, dem Durchschnittsgewinn der Montanindustrie ent-spreche dürfte.

Ein ausgesprochenes Krisenjahr, ein starker Rückgang der Produktion, und eine solche Gewinnsteigerung — und dabei ist es die Schwerindustrie, die jetzt die rückwärtsgehende Lohnsenkung fördert und die Preissteigerung labortiert.

Zusammenstöße im Sklarek-Ausschuß

W.D. Berlin, 2. Okt. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages gegen die „Wirtschaftlichkeit“ in der Berliner Stadtpolizei nahm am Donnerstag nochmals den Oberbürgermeister Dr. Böß über das Zustandekommen und die Ausgaben aus den Woblfabrik, und anderen Sonderfonds. Böß, in lässlich erregter Stimmung, gab mehrere Male so heftige Antworten, daß es zu lärmenden Zusammenstößen zwischen ihm und den Regierungspartei teilern erzielte und den Deutschnationalen anberiefen kam. Er bestritt, daß er auch nur in einem einzigen Falle einer Verletzung mitgeteilt habe, sie würde Aufträge erlassen, wenn sie Spesen gebe, und bezeichnete es als schändlich, daß entgegenstehende Behauptungen verbreitet würden, die die Stadt und ihr selbst in der niedrigsten Weise beschimpfen.

Oberbürgermeister Böß hat nunmehr wegen Dienstunfähigkeit keine Verlesung in den Ruhestand zum 1. November beantragt.

Beziehungsnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung

Das Politbüreau Stuttgart teilt mit, daß die heutige Nummer der kommunistischen Süddeutschen Arbeiterzeitung durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart 1 wegen eines Vergehens im Sinne des § 110 des Reichsstrafgesetzbuches beschlagnahmt worden ist.

Presse und öffentliche Meinung

Eine interessante Auseinandersetzung

In Berlin findet in diesen Tagen der Deutsche Soziologentag statt, in dessen Mittelpunkt des Themas „Presse und öffentliche Meinung“ stehen.

Der preussische Kultusminister Gen. Grimme beauftragte die Tagung mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Soziologie.

Prof. Karl Brinkmann-Heidelberg, unterfüttert in einem einseitigen Referat die Bedeutung der Presse. Es sei in der Wirklichkeit dabei zu beobachten: einmal eine ungeheure Verbreitung des Wissens dadurch, daß jedes Wissensgebiet auch dem fernstehenden Leser leicht gemacht werde, daneben die fast diktatorische Aussagekraft, die auf die moderne Gesellschaft durch die Presse ausgeübt werde.

Die Presseverhältnisse

Die Presseverhältnisse sind ein aristokratisches Schicksal. Dadurch daß die Zeitung über alles redet, wird sie schmerzhaft.

Mit dem zunehmenden Gewicht des Unterhaltungsstoffes in den Zeitungen schminkt die politische Ernsthaftigkeit und die deutliche Massenstimung der Bedrohlichkeit an Parlamentarismus und Formaldemokratie werden nicht zuletzt aus diesem Strom der öffentlichen Meinungsbildung genährt.

Die Pressestellen der Behörden

Die großen Wirtschaftsunternehmungen bedeuten eine Bedrohung der öffentlichen Meinung, da sie jene Fragen, auf die es der öffentlichen Kritik antworten müßte, in dem von ihnen erwünschten Sinn beantworten, noch ehe sie gestellt werden.

Prof. von Czar-Heidelberg warnt, über die Großstadtpresse nicht die kleine Presse zu vergessen. Von schätzungsweise 40 Millionen Zeitungslesern lesen doch nur drei Millionen die Großstadtpresse. Die Presse ist heute Massenpresse. Die großen bürgerlichen Zeitungen müssen ein Bild der Welt geben. Die Presse hat große pädagogische Aufgaben, die immer mehr wachsen.

In der Aussprache hob der Chefredakteur des Vorwärts, Gen. Friedr. Stämpfer, die Bedeutung der Presse für den freibürgerlichen Gedanken hervor. Die Sozialdemokratie bekämpft den Wirtschaftsliberalismus der Bourgeoisie, aber sie ist liberal in geistigen Dingen. Die Arbeiterschaft jagte zwar keinen Vertreter in die gelehrten Akademien. Aber sie ist sich ihre eigene Presse. In allen Kämpfen hat die Sozialdemokratie die Freiheit der Presse verteidigt. Stämpfer warnt ausdrücklich vor der Ueberhöhung der Nachmittagsblätter. Brinkmanns „gigantische“ Pressekonferenz, Muffin, Woffe und Hagena, seien am 14. September geschehen worden. Politische Machtfragen sind heute Partei, Aufhebung der Pressefreiheit bedeutet unweigerlich den Einparteiismus. Im Schluß seiner Rede rief Stämpfer auf die Verklammerung der einbringlichen Maßnahmen. Es gibt keine Freiheit der Wissenschaft ohne Freiheit der Presse. Beide gehören zusammen und beide sollen Lehrer sein für das Volk. Wissenschaft und Presse müssen sich miteinander überlegen, wie es besser gemacht werden kann. Die Presse soll Dienerin der Nation sein, die nach dem Wort Emanuel Kants der Herrin nicht die Schleppe nachträgt, sondern ihr mit dem Lichte vorangeht.

Bürgerblockkurs in Oesterreich

Wie der Vorwärts aus Wien berichtet, fixierte Bundeskanzler Raab in einer Unterredung mit einem Vertreter des Neuen Wiener Journal sein Programm dahin, daß er vor allem daran arbeite, „alle vorkommenden Streitigkeiten gegen den Sozialismus“ zu lösen.

Erstklassiger Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen Wien, 2. Okt. Die Ernennung Dr. Straßlows zum Generaldirektor der Bundesbahnen durch deren Präsidenten Dollfus ist heute abend von der Regierung bestätigt worden.

Große Kartoffelernte

In der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einberufenen Kartoffel-Konferenz, die unter dem Vorsitz des Ministers selber stattfand und aus Kreisen der Landwirtschaft, der Kartoffel verarbeitenden Industrie, der Genossenschaften und des Handels zahlreich besucht war, wurden die Ernteverhältnisse und die Lage am Kartoffelmarkt besprochen. Die Aussprache ergab die einstimmige Auffassung, daß in diesem Jahre mit einer Kartoffelernte von 45-64 Millionen Tonnen, d. h. mit einer gegenüber dem Vorjahre um 10-15 Prozent höheren Ernte zu rechnen ist. Vertreter der Landwirtschaft brachten vor, daß zum Teil außerordentlich geringe Preise bezahlt würden, so daß viele Betriebe sich wegen Mangel an Geldmitteln außerstande sehen, die Ernte zu Ende zu führen.

Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Floden wird durch den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft anordneten Flodenkauf, der zunächst rund 3 Millionen Zentner Floden (gleich 12 Millionen Zentner Kartoffel) umfaßt, wirksam unterstützt.

Bei der Verarbeitung von Kartoffeln zur Stärke geht es darum, den in letzter Zeit zurückgegangenen Absatz für Stärke zu erweitern. Weitere Verwendungsmöglichkeiten für Stärkeerzeugnisse werden geprüft. Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Spirit wird ebenfalls geprüft. Es sollen größere Spritmengen als bisher verwendet werden.

Der Absatz von Speisefertigwaren im Rahmen der Gesamternte nur eine verhältnismäßig bescheidene Rolle, verstärkte Absatzmöglichkeiten sind auf diesem Gebiete nicht absehbar.

Weitere Verhaftungen von Abgeordneten in Polen

Warschau, 2. Okt. Der Abgeordnete Smola (Wozolenie) aus Warschau und die beiden Abgeordneten der ukrainischen Minderheit, Pawel Kuntzi und Ludol aus Tarnopol wurden von der Polizei verhaftet. Außerdem wird aus Ogalizien noch eine Reihe weiterer Verhaftungen unter der ukrainischen Intelligenz und der Bauernschaft gemeldet.

Kunstpflege und Massenelend

Eine Rede des preussischen Unterrichtsministers

Auf der Hundertjahrfeier der staatlichen Museen Berlins sprach der preussische Kultusminister Genosse Dr. Grimme über die Problematik, in Notzeiten Gelder der Allgemeinheit für die Pflege der Kunst auszugeben, und begründete eine solche Kulturpolitik mit dem Bedürfnis der Massen, sich über den grauen Alltag durch die Darstellung des Schönen zu erheben, wobei er u. a. ausführte:

Da Erinnerungsfestern Sinn nur haben als Befähigungsfestern, dürfen wir der unbehaglichen Frage nicht ausweichen, ob es angesichts des Massenelends der Gegenwart wirklich noch als Sache des Staats angesehen werden darf, der Kunst umfangreiche Zuwendungen zu machen,

ihre so ungewöhnlich große Zuwendungen zu machen, wie es in den letzten Jahren zur Förderung der Künste geschehen ist, die wir nun morgen leben und übergeben dürfen. Man hat mir gesagt, das Aufwerfen dieser Frage inmitten eines Kreises von Kunstwissenschaftlern und ersten Kunstlern der Erde, wie sie in einem solchen Beiseinander schmerzlich schon niemals ein Raum gesehen hat, werde überaus und als nicht an diesem Ort ohnehin empfunden werden. Ich kann mir das nicht denken.

Denn niemand lebt heute mehr sein Dasein ohne Beziehung zum Gesamtgeschehen seiner Zeit.

Und es könnte doch nur, wer die Not nicht sähe, die uns heute quält, auf den Verdacht kommen, diese Frage nach den Grenzen der Wirksamkeit des Staates gegenüber der Kunst sei Ausdruck jener geistigen Haltung, die die Alten den Bürgern (Dummköpfen) nachsagten: „Soviel ist jedenfalls gewiß: unere Untere Frage wird überall da verstanden werden, wo das soziale Gewissen wach ist.“

Sie wird von all den Zehntausenden und Hunderttausenden verstanden werden, die umgekehrt das nicht sofort verstehen, wie der Staat in einer Zeit, in der Millionen Menschen nicht wissen, womit sie ihren Hunger stillen sollen, öffentliche Mittel in großem Stil

anstatt für Kleinwohnungen und Kindererziehung dazu verwendet, daß Erzeugnisse der Kunst, die, so unbestreitbar ihr objektiver Wert ist, für allzuwiele nicht das Geringste bedeuten, angelaut, aufbewahrt, aufgestellt und in so würdiger Form zur Schau gebracht werden,

wie es auf der Museumsinsel der deutschen Reichshauptstadt fortan der Fall sein wird.

Die angelegentlichste, die holländische, die belgische Auffassung etwa von dem, was der Staat auf dem Gebiete des Schutzes zu tun hat, ist eine entscheidende andere als bei uns in Deutschland. Schon diese Beispiele einer tatsächlichen Problematik der Lehre von den Staatszwecken geben die Vermutung an die Hand, daß wir es

nicht mehr wie vor 100 Jahren und wie noch zu Vorderszeiten als ein unanrührbares Dogma hinstellen können, der Staat habe aktive Kunstpflege zu treiben.

Anaenommen selbst, es ließe sich eine solche Forderung aus irgendeiner Staatsphilosophie deduzieren, ich weiß nicht, ob diese rein theoretische Erkenntnis dann bereits eine genügend breite Grundlage abgeben würde, um nun auch den Kunstbetrie eines Staates nicht nur dem zuständigen Finanzminister und dem Parlament, sondern vor allem jener Öffentlichkeit einfügig zu machen, in der es ein Millionenheer von Arbeitslosen und von Existenz gibt, die am Leben verzweifeln.

Biel weitlicher als die Erhaltung von Gütern, an denen sich unsere Entel einmal würden freuen können, ist die Erhaltung der Söhne und Töchter, damit später einmal überhaupt noch Entel da sind, die einer solchen Freude an den Gütern der Kultur würdevoll teilhaftig werden können.

Es gibt nur eine Rechtfertigung dafür, daß der Staat Hunderttausende und Millionen ausschütet zur Förderung und Pflege der Kunst. Das ist die Ueberzeugung, daß es

außer dem religiösen Ergreifen keine andere Kraft gibt, die den einzelnen Menschen und ein ganzes Volk so zu formen vermag, wie das Erlebnis großer Kunst,

eine Ueberzeugung, aus der der Wille erwächst, alles daran zu setzen, daß

die Kunst als menschenformende und volkstragende Kraft wirklich lebendiges Gemeingut des gesamten Volkes wird.

Es ist eine Existenzfrage für die staatliche Kunstpflege überhaupt und für den Stand der staatlichen Museen im besonderen, daß es gelingt, den Sinn aller Schichten unseres Volkes für die Welt der künstlerischen Werte zu wecken und der mitten in der ärgsten Not immer wieder hervordringenden Sehnsucht der Massen nach dieser Welt Erfüllung zu schenken, dieser Sehnsucht, die der zuverlässigste Garant dafür ist, daß zuletzt doch immer wieder im einzelnen Menschen wie im ganzen Volk die Sorge für die Materie verdrängt wird vom oberbereiten Willen zum Geist.

Freistaat Baden

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Oberpostdirektion Konstanz

Der Präsident der Oberpostdirektion teilt über das Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Oberpostdirektionsbezirk Konstanz mit: Im Ganzen sind Aufwendungen in Höhe von rund 33 Millionen Mark vorzusehen. Bei der Reichspost ist der Geschäftsbereich bislang immer noch ein guter zu nennen und auch in seinem Oberpostdirektionsbezirk seien die Verhältnisse nicht ungünstig. Für das Kraftwagenwesen seien folgende Aufträge vorzusehen: Beschaffung von Omnibussen, Aufsichtswagen, Personenzüge usw. im Werte von insgesamt 33.000 Mark. Außerdem die Erstellung von Tankanlagen in Emmendingen, Gailingen, Donaueschingen, Vahr, Willingen, Müllheim, St. Blasien, Todtnau, Wolfach, Schönan und Sailerloch, mit einem Aufwand von rund 33.000 Mark. Auf dem Gebiete des Telegrafens und Fernsprechwesens sollen die Aemter Griesheim, Schopfheim, Hornberg, Zell a. S., Heiersheim und voraussichtlich Vahr, Freiburg, Eitenheim, Wehr und Breisach neu eingerichtet bzw. erweitert, bzw. in Selbstausführungsbetriebe umgewandelt werden. In Singen, Vörsach, Turtwangen, Badenweiler, Jöringen, Waldkirch, Müllheim, Gensach, Oberrotweil, Steinen i. W., Säckingen und Dellingen sollen die oberirdischen Ortsleitungen durch Erdkabelleitungen ersetzt werden. Des weiteren werden bei Singen, die hier befristet sind, Luftkabel ausgesetzt. Außerdem ist vorzusehen, die Auslegung des Fernleitungsnetzes von Vörsach über Schopfheim nach Säckingen. An verschiedenen Orten sollen Fernsprechzentren und Fernsprechbüros errichtet werden. Fernsprechbüros sind zunächst in den Orten Konstanz, Koblitz, Singen, Willingen, Waldshut, Hornberg, Triders, Tengen bei Waldshut, Vörsach, Offenburg, Vahr und Badenweiler. An Hochbauten sind vorzusehen: Ein Posthausneubau in Emmendingen (Baufosten 338.000 Mark), ein Erweiterungsbau in Säckingen (Kosten 150.000 Mark), eine Kraftwagenhalle in Konstanz (Kosten 39.000 Mark), ein Um- und Erweiterungsbau in Schopfheim (Kosten 84.500 Mark), ein Posthausneubau in Singen (Kosten 293.000 Mark), ein Neubau in Steinen (Kosten 67.500 Mark), ein Neubau in Albrun (Kosten 108.000 Mark), eine 5400 Quadratmeter große Kraftwagenhalle in St. Blasien (Kosten etwa 500.000 Mark). Eine Reihe weiterer Aufträge sind in Vorbereitung, nur bedarf es hier noch gewisser Voraussetzungen, ehe sie in Angriff genommen werden können. Präsident Kippban schloß seine Darlegungen mit dem Wunsch, daß dieses Arbeitsprogramm in seinem Oberpostdirektionsbezirk das Seine dazu beitragen möge, der schwer darniederliegenden Wirtschaft neue Arbeitsmöglichkeiten zu geben.

Das Reisezeugnis höherer Schulen

Nummer 25 des Amtsblatts des Badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts enthält eine Bekanntmachung betr. Änderungen der Vereinbarung zur Durchführung des Artikels 147

Absatz 1 der Reichsverfassung und der Ergänzung der Vereinbarung der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse höherer Schulen. Darin heißt es u. a.: Das Recht zur Abhaltung von Reifeprüfungen mit der Wirkung der gegenseitigen Anerkennung kann solchen privaten Schulen ohne Öffentlichkeitscharakter verliehen werden, die einer anerkannten Form der öffentlichen Schulen im wesentlichen entsprechen und die im Sinne der Durchführung des Artikels 147 Absatz 1 der Reichsverfassung den entsprechenden öffentlichen Schulen auch nach ihren Leistungen gleichwertig sind.

Die Wünsche der badischen Waldbesitzer

Aus Konstanz wird uns geschrieben: In Konstanz fand dieser Tage die gut besuchte 13. ordentliche Mitgliederversammlung des Bad. Waldbesitzerverbandes statt. Nach kurzen und beseitigen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende des Verbandes, Oberbürgermeister Lehmann in Willingen einen Ueberblick über die Verhältnisse der Waldbesitzer, die infolge der allgemeinen Konjunkturlage, der ungünstigen Sanitätsabkommen und der Reichsanwartschaft als katastrophal zu bezeichnen seien. Die Verwertung des deutschen Holzes habe Milliardenverluste gebracht. Der Wald sei heute eine völlig unrentable Sache geworden. Den Grund der Stadtverwaltung erbot Oberbürgermeister Dr. Henner, nach Erhebung der Regularien verleihe der erste Geschäftsführer Postamt Konstanz über den Stand der wichtigsten forstwirtschaftlichen Fragen, wobei er besonders eine günstigere Gestaltung der Eisenbahnstarke für Südbaden und das Westtal forderte. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Aussprache über die Holzmarktfrage, worüber zunächst Postamt Konstanz u. a. ausführte, daß die Wald- und Holzwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1929/30 die schwersten Krisenbedingungen erfahren habe. Die Arbeitslosigkeit und die Zahl der Zusammenbrüche in der Holzwirtschaft lag über dem Gesamt Durchschnitt der gesamten Wirtschaft. Preisrückgang wirkte sich vor allem die russische Konkurrenz aus. So kam es zu den katastrophalen Preisrückgängen für die Erzeugnisse des Waldes. Die Bad. Holzmarktfrage sind in Baden vom Februar 1929 bis jetzt um 40 Prozent gefallen. Der Holzbesitzer müsse vor allem durch Preisbegrenzungen den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Statt der außerordentlichen Holzpreise müßten von Staatsseite Kredite zur Verfügung gestellt werden. — Die Verammlung stellte sich in der Aussprache über den Boden der Ausführungen des Referenten und nahm einstimmig eine entsprechende Entschliessung an. Nach einem instruktiven Vortrag des Oberforstrats Stephanie-Korbach internam man eine interessante Diskussion in den Wirtschaftskreislauf.

Kommunistischer Zusammenstoß

Schaffhausen, 2. Okt. Am Mittwoch abend kam es zwischen Kommunisten und etwa 60 demontrierenden Kommunisten zu einem Zusammenstoß, bei dem die Polizei mit Gummiknüppeln vorging. Vier Kommunisten wurden verhaftet.

Die neuen Herbstmäntel

deut das Modehaus Landauer, das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion in einer ganz riesigen Auswahl. Die Stoffe und Paßformen sind ganz erstklassig und die Preise sind unverhältnismäßig billiger wie in den letzten Jahren; man kann schon fast sagen, es sind Vorkriegspreise. Ein Besuch in diesem Hause ist zu empfehlen, ebenso verweisen wir auf das heutige Anferat.

Unser Preis-Abbau

Mit diesen Preisen, mit diesen entzückenden Modellen und der von uns gebrachten Auswahl bieten wir mehr als Sie erwarten.

 <p>15.90</p>	 <p>9.75</p>	 <p>8.95</p>	 <p>10.50</p>	 <p>11.50</p>
			 <p>9.75</p>	 <p>11.50</p>

Warme Haus-Schuhe

<p>Damen Kamelhaarart. Kragenschuh Ledersohle 1.95</p> <p>Damen Kamelhaarart. Pantoffel Filz- und Ledersohle 1.95</p> <p>Damen Kamelhaarart. Kragenschuh 2.45</p>	<p>Damen Kamelhaarart. mit Filz- und Ledersohle 2.95</p> <p>Schnallenstiefel 2.95</p> <p>Schwarze Filz-Pantoffel mit Lackkappe, Ledersohle und Fleck 2.25</p> <p>Imil. Kamelh.-Pantoffel mit Kordelschleife 95.</p>
--	---

Schuh Danger

Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse

Aus aller Welt

14 Tote bei einem englischen Grubenunglück
Birmingham, 2. Okt. Durch eine Explosion in einer Kohlengrube bei Wallall wurden 14 Arbeiter getötet.

13 Personen bei einem Hauseinsturz verschüttet
Neugorf, 2. Okt. Ein vierstöckiges Mietshaus stürzte heute früh ein. Zwei Leichen und fünf Verletzte konnten bis jetzt geborgen werden. Sechs Personen werden noch vermisst und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern liegen. Die Feuerwehr ist unter Aufbietung aller Kräfte damit beschäftigt, den Schutt wegzuräumen, da man hofft, einige der Verschütteten noch lebend bergen zu können.

Furchtbares Unglück an einer Bahnstrecke
W.B. Wiberach, 2. Okt. Heute nachmittag ereignete sich bei der Durchfahrt des Schnellzuges 175 Friedrichshafen—Stuttgart durch die Bahnstation Ummendorf ein schweres Unglück. Bahnarbeiter, die auf der Strecke an einer schweren Walse beschäftigt waren, ließen diese beim Näherkommen des Schnellzuges stehen. Da die Walse zu weit in das Gleis hinüberraute, wurde sie von der Lokomotive gerammt und weggeschleudert. Hierbei wurden zwei Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt. Die Lokomotive wurde beschädigt. Von Wiberach wurde sofort eine Hilfslokomotive beordert.

Mordanschlag, weil keinen Bauauftrag
EM. Berlin, 3. Okt. Wie der Lokalanzeiger meldet, wurde auf den Vizepräsidenten Kühne der Bau- und Finanzdirektion ein Mordanschlag verübt. Die Täterin, eine Frau Wache, konnte noch im letzten Augenblick auf der Auslieferung ihres Vorhabens gebindert werden. Frau Wache ist die Gattin eines Baumeisters, der Aufträge für die preussische Bau- und Finanzdirektion ausführt hat. Aus bestimmten Gründen wurden Wache nun vor einiger Zeit die Aufträge entzogen. Es kloppte sich daran eine Reihe von Bescheidungsprozessen, die von der Bau- und Finanzdirektion gegen Frau Wache angestrengt werden mußten. Aus bis jetzt noch nicht aufgeklärten Gründen hatte Frau Wache sich vorgenommen, Herrn Kühne zu erschlagen.

Selbstmord eines Bürgermeisters
Bürgermeister Niebia aus Alsteden, der wegen Unregelmäßigkeiten beim Arbeitsamt Alsteden in Untersuchungshaft genommen wurde, hat sich in seiner Zelle erhängt.

Durch Schläge mit Biergläsern getötet
Düsseldorf, 2. Okt. In einer Stehbirnballe fielen gestern abend nach einem Wortwechsel plötzlich mehrere Männer über einen Gast her und schlugen ihm mit Biergläsern auf den Kopf. Dann warfen sie den Ueberfallenen auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Straßenpolizisten veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er kurz nach der Entlieferung starb. Der Tote hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Polizei nahm zwei Brüder fest, die als Haupttäter in Frage kommen.

Der falsche Oberst Lawrence
Dr. Wolfaang von Welsi, Berichterstatter Berliner Zeitungen, ist beim Ueberfahren der irak-persischen Grenze in Nordirakistan das Mißgeschick zuteil geworden, von einem persischen Grenzwächter als der berühmte Oberst Lawrence angesehen zu werden, den sowohl Perser als Türken die Bewunderung an dem letzten Kurdenaufstand zuschreiben. Welsi wurde 14 Tage in Haft gehalten, ehe sich der Irrtum herausstellte. Inzwischen macht man an der irak-persischen Grenze noch immer Jagd auf Oberst Lawrence.

Teurerer Ruh
Ein Jahr Zuchthaus für einen Ruh verbüßte das Münchener Schöffengericht über einen Aushilfsangestellten im Arbeitsamt München. Der Mann hatte eine fesselnde Pianistin in ihrer Wohnung aufgesucht, um ihr ein Formular, das sie auf dem Amte liegen gelassen hatte, zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit fand er, daß

die Pianistin 10 Tage Unterstützung zu Unrecht bezogen hatte. Um sie vor der Bestrafung zu schützen, nahm er eine geschäftswidrige Korrektur auf dem amtlichen Formular vor. Beim Weggang verkehrte das Fräulein dem Angestellten eine Tafel Schokolade, während er ihr zum Abschied einen Kuß verabreichte. Die ganze Szene hatte eine Nachbarin durch das Guckloch beobachtet und dem Bräutigam des Mädchens angetragen, der in seiner Eifersucht schleunigst Anzeige erstattete. Nun erhielt der Angestellte, der übrigens Vater von 6 Kindern ist, wegen eines Verbrechen im Amte in Zuchthaus mit einem Vergehen der Vermögensschädigung ein Jahr Zuchthaus und 150 M Geldstrafe. Das Gericht hob hervor, daß der § 349 keine Milderungsgründe zulasse. Es empfahl dem Verurteilten, den Weg des Geduldgehaltes zu beschreiten.



Amerikanischer Autotänzer und Christusdarsteller

Henry Ford, der die Passionspiele in Oberammergau besuchte, während eines Spaziergangs in Oberammergau mit Alois Pansa, dem Christusdarsteller.

Der Zug zu den höheren Schulen

Auch in Frankreich Ueberfüllung

Aus Paris wird uns geschrieben: Obwohl der Termin für die Aufnahme in Realschulen und Gymnasien erst am 5. November abläuft, verkündet das französische Kultusministerium bereits heute, daß alle in Frage kommenden Pariser Institute voll besetzt seien und keine Aufnahmen mehr stattfinden können. Während in den Jahren 1921/26 der Besuch der mittleren Schulen unaufhaltsam zurückging, setzte sich von 1926 bis 1928 bereits eine unerwartete Tendenz zur Zunahme. Einen unerwartet raschen Anstieg der Schülerzahl brachte das Jahr 1929 mit einer Neuanmeldung von rund 10 000 Kindern in Realschulen und Gymnasien. Dieses Anwachsen der Schülerzahl setzte sich in diesem Jahre fort, wo Mitte Juli bereits so viele Einschreibungen erfolgt waren, als im Jahre 1929 Ende Oktober.

Am meisten fühlbar macht sich der Mangel an Mittelschulen für Mädchen in Paris. Während es für Knaben 14 Institute dieser Art gibt, haben die Mädchen nur 7 zur Verfügung. Kein Wunder, wenn die Schülerverhältnisse immer ärger werden, Paris hat seit 16 Jahren keine Gymnasien mehr erbaut.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Wöflingen
 Verschiedene Beschlüsse werden genehmigt. Die von einem Gemeindevorstand für Ueberfundenarbeit eingereichte Rechnung wurde abgelehnt, weil die Vergütung für beratende Arbeiten nach der Gemeindevorstandsbeschlüssen in der Besoldung enthalten sind. Ein Gehalt zum angeborenen Bürgerrecht wird genehmigt. Durch die Wohnfahrzeugbesitzer wurden im Gemeindevorstand Forderungen erhoben und die Vergütung für diese Arbeit nach den vom Vorstand aufgestellten Richtlinien bemessen. Trotz fleißiger Arbeit konnten die Uebernehmer nicht einmal auf den ortsüblichen Tagelohn kommen, weshalb etwaige Differenzbeträge nachbezahlt werden. Das vom Amtsgericht Bretten gegen einen Mieter im Gemeindevorstand ausgesprochene Näumungsurteil soll alsbald vollstreckt werden. Nach einer Mitteilung des Bezirksamtes Bruchsal betragen die Kosten, die der Gemeinde Wöflingen durch außerordentliche Reparaturen an der Kirche entfallen sind, etwa über 4000 M. welcher Betrag durch Anlehensmitteln gedeckt werden soll.

Aus der Stadt Durlach

Bürgerauschussung

Bei Eröffnung der Sitzung im Saal des D.B. Köller dem verstorbenen Stadtverordnetenvorsitzenden Hölzl (D.M.) einen warmen Nachruf. An dessen Stelle tritt Stadtverordneter Weisburger in den Stadtverordnetenrat ein. — Die erste Vorlage betrifft das zusätzliche, mit Hilfe des Reichskredits (siehe Vorbericht der Dienstagszeitung) geschaffene Wohnungsprogramm der Stadt, das fünf Häuser in der Bleichstraße mit 22 Wohnungen und einen voranplanzmässigen Bauaufwand von 128 000 Mark umfaßt. Die Stadtverordneten Frick (Bürgervereins) und Kleiber (D.M.) bemängeln die Vorlage, wobei Herr Kleiber sich auf angelegte Ueberlegungen eines Karlsruhe' Architekten beruft, monach die von der Stadt geschaffenen Neubauten minderwertig hinsichtlich des Materials und der Stabilität seien. Dies veranlaßt Gen. Bürgermeister Frick, sich energisch gegen bezügliche Ausstellungen zu wenden und sie bis zur Namensnennung des betreffenden Architekten als Planer zu bezeichnen. Namens des Stadtverordnetenverbandes ersucht Gen. Frick die Vorlage, während als Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion Gen. Frick nachdrücklich darauf hinweist, daß wenn schon die Vergütung der Architekten nicht auf die am Orte anfallenden Geschäfte beschränkt werden darf, mindestens dafür Sorge getragen werden soll, daß die am Orte anfallenden Bauarbeiter in erster Linie in den Bauten beschäftigt werden. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit genehmigt. — Die nächste Vorlage, Verkauf eines Bauplatzes im Gassfeld Katenau an den Maschinenarbeiter Karl Seinslerling in Gassfeld (die Gemarung Durlach grenzt unmittelbar an den Ortsetzer von Gassfeld) wurde ohne Aussprache genehmigt. — Auch die weitere Vorlage Verkauf des Gebäudegrundstücks Pflanzstraße (im Vorbericht der Dienstagszeitung erwähnt) soll nur eine unwesentliche Debatte aus. Die Genehmigung erfolgt mit großer Mehrheit.

Die vierte Vorlage, Herstellung einer Gehweganlage in der Hauptstraße des Stadtteils Aue zwischen Südbund- und Luitpoldstraße erfährt zunächst durch den Vorsitzenden eine kleine reaktionelle Aenderung, da ein Teil des zu der Gehweganlage benötigten Geländes sich noch im Besitz von Anwohnern befindet und der Quadratmeterpreis für den Ankauf dieses Geländes noch in den Vorlauf der Vorlage mit aufzunehmen ist. Wiber Erwartung findet nach auch die Vorlage ohne Aussprache Annahme. Ebenso die von Stadtverordneter vortragenden Ueberprüfungsbeschlüsse der Jahresrechnung 1929—1927, wobei es sich annehmend um die Nachholung von etwas Verjährtem handelt. Die ganze Tagesordnung war in etwa einer Stunde erledigt.

Auskünfte der Redaktion

Nedargartach. Unseres Erachtens müssen katholische Pfarrer und ihre Hausälterinnen ebenfalls Leibgenossen bezahlen, wenn die anderen Voraussetzungen zur Steuerentlastung gegeben sind.

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
Ausstellung Die Hauswirtschaft
 vom 27. Sept. bis 5. Okt. 1930
 Gedönet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr
Verbilligter Eintrittspreis für Freitag, Samstag und Sonntag
 Erwachsene 40 Pfg. Kinder u. Erwerbslose 25 Pfg.
 Jeder Besucher erhält eine Tasse Kaffee oder Tee oder Kakao oder 1 Glas Milch oder Joghurt oder 2 Käsebröte, oder Pudding

Carl Pfefferle
 Tel. 1415 Erbprinzenstraße 23
Billiges Wild- u. Geflügelangebot!
 Junger **Edeihirsch** im Ausschnitt **Hühner und Schmalz** . . . per Pfund 1.20
 809 . . . per Pfund 1.- **Ragout** . . . per Pfund 90
Rehwild, zerlegt in allen Teilen
Hasen, ganz u. zerlegt in allen Teilen
Fasanen, Feldhühner
 Ferner empfehle:
 Feinste **Halermastgänse** p. Pf. 1.40
 Feinste **Stopfgänse** per Pfund 1.45
Stopfgänse, auch zerlegt
Gänselett / Gänseklein
 Feinste Enten per Pfund 1.40
 Feinste Junge Hühner ohne Därme p. Pfund 1.50
 Feinste Suppenhühner ohne Därme p. Pfund 1.30
 div. Sorten **Fluß- und Seefische**

Badisches Landesstheater
 Freitag, 3. Okt. *P. 2 (Freitagmiete)
 Th.-Gem. 3. S.-Or. 1. Hälfte
Die Prinzessin u. der Eintänzer
 Lustspiel von Engel u. Grimwald
 Regie: v. d. Trend
 Mitwirkende: Ermarch, Frauenböcker, Genter, Jant, Wulff, Rademacher, Seiling, Güse, Hebelien, Gemmecke, Graf, Herz, Hüder, Kieble, Kuhne, Rehner, Müller, Richter, Grimm, S. Hensler, Lütjens, S. Müller, Seibert
 Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr
 Breite A (0.70—5.00 M.)

Volksbühne Rot abholen!
Colosseum
 Heute 8 Uhr:
Das Brasilianische Kaleidoscope
 Eine Bühnenschau! 62 Bildern

Leistungen!
 wie solche nur das große Spezialhaus bieten kann!

Prüfen Sie unsere Qualitäten und die billigen Preise!

Sehr aparter **Velour-Mantel** in Qualität, mit amerik. Opossumkragen, ganz auf Duchesse gefüttert! **49.50**

Sehr aparter **Velour-Mantel** großer Blaufuchs-Opussumkragen ganz auf Duchesse gefüttert! **75.-**

Kinder-Mäntel in größter Auswahl.

Sandauer
 Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Ettlinger Anzeigen
 Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1930.
 Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung liegt zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftszimmer des Grundbuchamts — Altes Schloß Süßlilgen — während der üblichen Geschäftsstunden auf. Wir fordern die Grundstückeigentümer und Pächter der Grundstücke, sowie die Fuhrunternehmer, welche seit November vorigen Jahres Grundstücke verpachtet, gepachtet, das Fuhrverhältnis aufgelöst, sowie die Fuhrunternehmer, welche ihren Fuhrwerksbetrieb eingestellt haben, dem, dem Grundbesitzer, ferner diejenigen, welche bei der erstmaligen Katastrierung übergegangen worden sind oder seitdem einen Betrieb eröffnet oder den schon früher vorhandenen Betrieb in einem für die Abschätzung der Arbeitsstätte erheblichen Maße ausgedehnt oder erweitert haben, auf bis längstens 15. Oktober 1930 mündlich zu Protokoll oder schriftlich an der Anzeige zu machen. 1930
 Ettlingen, den 1. Oktober 1930.
 Der Bürgermeister.

Bekanntmachung
 Die Mitglieder unseres Ausschusses werden hiermit zu der am **Montag, den 20. Oktober 1. Js., nachmittags 5 Uhr,** im oberen Saal des Gasthauses zur „Sonne“ in Ettlingen stattfindenden Ausschusssitzung eingeladen. Veränderte Einladungen der Ausschusssmitglieder erfolgen gleichzeitlich.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Durchführung der 26. Sitzung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 — R. Ge. Bl. I Nr. 31 S. 321 — in der Krantenversicherung eingetragenen Änderungen.
 2. Beschlussempfehlung über die Besetzung der Bezirke und Kreisleitungen sowie die notwendigen Änderungen der Kreisverteilung.
 3. Beschlussempfehlung über die Änderungen der Krantenordnung.
 4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
 5. Verschiedenes.
 Anträge sind bis längstens Samstag, den 11. Oktober 1. Js., mittags 12 Uhr, anher einzureichen.
 Ettlingen, den 3. Oktober 1930.
 Allgemeine Ortskrankenkasse Ettlingen. Der Vorsitzende des Vorstandes.

Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

Partei-Nachrichten

Fort. Die auf Samstag, 4. Oktober, anberaumte Monatsversammlung der Sozialdemokratischen Partei fällt umständehalber aus, und findet am Samstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Reichsbahn-Haus. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Genossen, zu erscheinen.

Warnung

Wiederholt mußte ich erfahren, daß ein gewisser Markloff bei Parteigenossen versucht, Unterstützung dadurch zu erlangen, daß er sich als mein Bruder ausgibt. Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß ich keinen Bruder habe; es sich also hier um einen Schwindler handelt. Ich empfehle den Genossen, wenn dieser Mensch irgendwo wieder Geld zu erschwindeln versucht, unter Befugung darauf, daß er mein Bruder sei, ihn sofort bei der Polizei anzuzeigen. Ich muß also ausdrücklich vor diesem Menschen warnen.
Philipp Markloff, W. d. L.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Samstag, den 4. Oktober:

Ruppertsheim: Abends 8 Uhr in der „Linde“ Mitgliederversammlung. Die wichtige Tagesordnung erfordert die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder.

Christlich: Abends 8 Uhr im „Hafen“ Mitgliederversammlung. Die wichtige Tagesordnung wird im Detail bekanntgegeben. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder wird unbedingt erwartet.

Sonntag, den 5. Oktober:

Kreisconferenzen:

Karlsruhe: Vormittags 9 1/2 Uhr im „Volkshaus“ für den Kreis Karlsruhe (Amtsbezirke: Karlsruhe, Forstheim, Bruchsal, Bretten und Ettlingen).

Offenburg: Mittags 1/2 Uhr im „Mündinger“ für den Kreis Offenburg (Amtsbezirke: Offenburg, Oberkirch, Rehl, Wolfach und Zabrg).

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Kreisversammlungs- und Bezirksratswahlen.
2. Aufstellung der Kandidaten hierzu.
3. Referat über das Thema: Der Ausfall der Reichstagswahl und die dadurch geschaffene politische Situation.
in Karlsruhe: Reichstagsabg. Gen. Schöpfung.
in Offenburg: Reichstagsabg. Gen. Stefan Metzler-Freiburg.
Der Delegationsmodus ist durch Kandidaten beauftragt.
Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Ortsverein die ihm zutreffende Anzahl Delegierter entsendet.

Offenburg: Mittags 1/2 Uhr im „Bahnhof“ Versammlung von Genossenschaftlichen und Volksfreundlichen mit Vortrag von Gen. Drollinger-Karlsruhe.

Samstag, den 11. Oktober:

Karlsruhe-Rheinheim: Abends 8 Uhr im „Schwanen“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Stadtv. Gen. Keller über das Thema: Wirtschaftskrisis und Gemeindepolitik.

Sonntag, den 12. Oktober:

Stühheim: Mittags 1/2 Uhr in der „Krone“ Versammlung von Genossenschaftlichen und Volksfreundlichen. Gen. Link wird sprechen.
Reinheim: Mittags 1/2 Uhr in der „Krone“ des 10-jährigen Bestehens des Ortsvereins. Redner: Stadtrat Gen. Schwerdt-Karlsruhe.
Redner finden folgende:

Gemeindevorsteher-Gruppenconferenzen:
statt mit dem Thema: „Die Bedeutung der bevorstehenden Gemeindevorwahlen.“

Gruppe Wankenheim (Wankenheim, Spöck, Haasfeld, Graben). Tagungsort: Spöck, mittags 1/2 Uhr in der „Kote“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. Franz Belingarten.

Gruppe Sulzbach (Sulzbach, Langenfeldbach, Oberrot, Spielberg, Reichenbach, Auerbach, Zeller, Bruchhausen, Ettlingenweiler). Tagungsort: Oberrot, mittags 1/2 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Gemeindevorsteher Gen. Friedrichmann-Gegenheim.

Gruppe Eisingen (Eisingen, Gengenbach, Büchenbrunn, Büren, Reiningen). Tagungsort: Eisingen, mittags 1/2 Uhr im „Linden“. Referent: Bürgermeister Gen. J. J. Gröningen.

Gruppe Erlangen (Erlangen, Eisingen, Jirningen, Königsbach, Stein, Gillingen, Gillingen, Bilsfeldingen). Tagungsort: Erlangen, mittags 2 Uhr im „Lamm“. Referent: Bürgermeister Gen. Schmidt-Stein.

Gruppe Gillingen (Gillingen, Reiter, Weinsbach, Weinsbach). Tagungsort: Gillingen, mittags 2 Uhr im „Hohen Grund“. Ref.: Gen. K. K. K. K. K.

Gruppe Gengenheim (Gengenheim, Vinkenheim, Reilingen, Leopoldshausen, Reichenheim, W. und L. Reuten). Tagungsort: L. Reuten, mittags 2 Uhr in der „Krone“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Sulzbach, Göltschhausen, Mühlbach, Rühl). Tagungsort: Mühlbach, mittags 3 Uhr. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Märlsch, Dürmersheim, Cetzheim, Weilsheim, Reichenheim). Tagungsort: Dürmersheim, vormittags 9 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Gernsbach-Ruppertsheim (Gernsbach, Sulzbach, Forstbach, Gernsbach, Reichenheim, Weilsheim). Tagungsort: Sulzbach, mittags 3 Uhr im „Hirsch“. Referent: Bürgermeister Gen. G. G. G.

Gruppe Grünmetersbach (Grünmetersbach, Reichenheim, Gernsbach, Weilsheim, Palmbach). Tagungsort: Palmbach, mittags 2 Uhr im „Lamm“. Referent: Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.

Gruppe Reichenheim (Reichenheim, Gernsbach, Gernsbach, Reichenheim, Reichenheim, Reichenheim). Tagungsort: Reichenheim, vormittags 9 Uhr im „Lamm“. Referent: Gemeindevorsteher Gen. G. G. G.



Magnetische Kräfte
entziehen dem durch die Auflockerungswalze
geordneten und in lange Fasern gerichteten Tabak
jeden etwa noch verbliebenen Fremdkörper, der nicht
bereits vorher durch die pneumatischen Anlagen entfernt
wurde. Hier ist eine wichtige Station für die
auffallende Geschmacksreinheit und Milde der
Kurmark-Cigaretten. *ständig macedonisch*



1. Karlsruhe Jugend von „heute“
„Was, Mensch! ... machst du auch mit?“
„Hör! Du auch?“
„Natürlich! Das sind alle 13 Sätze beisammen. Um einen Verhandlungsabend drei bis vier Stunden und die Gespräche zu Hause mit meinem Schwesterlein zusammenstellen. Sie hat mir nämlich tüchtig gedollet, als wir die Sätze aus den Schaulustern abgeschrieben haben.“
„Du — — der Richard-Diesel muß doch ein „patentierter Kerl“ sein! Keine Idee, dieses Rechenverfahren! Und die Hausfrau: Die Preise werden nicht in ganz Württemberg und Europa verteilt, sondern ausgerechnet nur an uns Karlsruher!“
„Stimmt! Da hat man wenigstens Aussicht, einen von den acht-hunderttausend Briefen auch tatsächlich zu kriegen!“
„Aha, Servus!“
„Doch, noch was: wenn du so in „Erfolgsabende“ gewinnst, wird in zum Beispiel mit ein „Indianerfest“ gemacht!“
„Mit meiner Risse, mein! Das sind und wenn du eine Risse kriegst ...!“

Kunst und Wissen

Ein neues Preisausschreiben des Sozialistischen Kulturbundes

Seit vielen Jahren besteht das Bedürfnis nach einfachen, leicht verständlichen, mitreißenden Gesängen, die bei Märschen, Versammlungen, Festen und Feiern von den Massen gesungen werden können. Bis jetzt werden immer wieder die gleichen Lieder angestimmt, die oftmals weder dichterisch noch musikalisch zeitgemäß sind. Um diesen Mangel zu beheben, hat der Sozialistische Kulturbund beschlossen, ein Preisausschreiben zur Gewinnung solcher Lieder und Gesänge unter folgenden Bedingungen zu erteilen:

Allgemeine Bestimmungen: 1. Es sollen Lieder einreicht werden, die in Dichtung und Weise volkstümlich sind und unmittelbar von allen Kreisen des werktätigen Volkes gesungen werden können. 2. Es können Lieder und Gesänge mit und ohne Begleitung sein (Klavier, Laute, Gitarre usw.). Einstimmige Gesänge kommen ebenso in Betracht wie leicht einsehende zwei- und mehrstimmige Gesänge. Alle Möglichkeiten vorerwähnter Behandlung sind freigestellt, doch wird auf die Gewinnung einer unbeeinträchtigten volkstümlichen Weise besonderer Wert gelegt. 3. Die Dichtungen sollen lebendig und unmittelbar aus dem Fühlen und Denken unserer Tage herauswachsen. Als Vorlagen können bereits veröffentlichte oder für diesen Zweck neu geschaffene Dichtungen verwendet werden. 4. Die Kompositionen dürfen noch nicht veröffentlicht sein. Auch sollen keine Bearbeitungen bekannter Lieder einreicht werden.

Besondere Bestimmungen: 1. Der Preis für das beste Lied beträgt 500 M. Als weitere Preise werden ausgesetzt: 2. Preis 300 M und 3. Preis 200 M. 2. Letzter Termin für die Einreichung ist der 1. Januar 1931. Die Einreichung erfolgt unter der Aufsicht: Sozialistischer Kulturbund, Arbeiter-Musik-Kommission, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. 3. Die eingereichten Manuskripte, die weder den Namen des Komponisten tragen noch von seiner Hand geschrieben sein dürfen, sollen auf der ersten Seite ein Kennwort aufweisen, das zusammen mit dem Namen und der Anschrift des Komponisten in einem versiegelt beschriebenen Umschlag enthalten sein muß. 4. Unfertige oder mangelhaft geschriebene Manuskripte bleiben von der Prüfung ausgeschlossen. 5. Die Prüfung der eingereichten Manuskripte erfolgt durch einen vom Sozialistischen Kulturbund hierfür bestimmten Prüfungsausschuß. 6. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, welchen der eingereichten Werke die ausgesetzten Preise zuzuerkennen sind, wird am 1. April 1931 bekanntgegeben. Diese Entscheidung ist endgültig und nicht im Revisionswege anfechtbar. 7. Der Prüfungsausschuß kann außer den preisgekrönten Werken auch weitere durch besondere Anerkennung auszeichnen. 8. Der Sozialistische Kulturbund behält sich das Recht der Erstausführung vor, die lokal wie möglich nach der Veröffentlichung des Ergebnisses stattfinden soll. Im übrigen bleibt jeder Komponist alleiniger Inhaber aller ihm zustehenden Rechte.

Badisches Landestheater. Richard Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ wird demnächst wieder in einem geschlossenen Rhythmus zur Aufführung im Badischen Landestheater gelangen. Die Vorstellungen verteilen sich vom 10. bis 19. Oktober. Sie werden der Publikumsmasse einsehbarer werden. Neben den bewährten früheren Kräften wie Theo Stroh, Marie Hans, Adolph Schoepf, Franz Schuler, Fina Reich-Dörich, Wilhelm Rentwig, Carsten Derner, Elke Wanz, Karlheinz Böer werden neue Namen berufen sein. So wird den Wotan der neue Heldendarsteller Hans Ritsch folgen, die Erda Elfriede Haberhorn, den Rine Roberi Riefer. Bei dieser Gelegenheit sei auf einen weit verbreiteten Irrtum hingewiesen, der merkwürdigerweise starke Verbreitung zu gewinnen scheint. Das Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ wird mit Vorliebe als „Tetralogie“ bezeichnet. Das ist es nicht. Es ist eine „Trilogie“. So ist es von Wagner bezeichnet. Ein Spiel für drei Tage mit einem Vorspiel.

Volksschauspiel Dettingen. Bei der letzten diesjährigen Andreas-Dorfer-Aufführung auf der Volkshöhle Dettingen konnte auch der Verfasser des Stückes, Johannes Alois Pippel aus München, begrüßt werden, den die Spielgemeinde durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes öffentlich ehrt. Bis auf einen einsigen Spieltag war das Spiel trotz des regenwässrigen Sommers von der Witterung heimgesucht und Dank allseitiger Unterstützung, besonders auch seitens der Presse, insbesondere in der zweiten Hälfte überaus gut besucht. Bei der heutigen Jubiläumsspielzeit darf man neben dem großen kulturellen Erfolg auch mit dem finanziellen zufrieden sein. Im nächsten Sommer wird der „Andreas Dorfer“ in neuer Bearbeitung nochmals vorgeführt werden, wobei neben vorteilhaften Kürzungen besonders der zweite Teil mit Massenansätzen reicher ausgestaltet werden wird. Am nächsten Sonntag feiert die Spielgemeinde Dettingen das 25jährige Jubiläum ihres Vorfatters und Spielleiters Sater u. a. mit einer Festveranstaltung auf dem Spielplatz.

„Das Land des Vögelns“ in Mannheim. Zum zweiten Male bereits beginnen am 1. Oktober die Rotterbühnen mit Franz Schöfers „Land des Vögelns“ ein längeres Gastspiel im Mannheimer Apollo-Theater. Die Wiener Operettenkomponisten Grete Müller-Rostelli sind die von Vera Schwarz in Berlin freier Kasse der Rio und Kammerlänger Gredinger vom Landestheater Stuttgart den Sou-Vong. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Direktor Tüschel und dem früheren Kritiker der Badischen Landeszeitung Heinz Minor.

Heinrich Bierdort-Feier

Verzweigten Dienstagabend bewegte sich ein imposanter Fackelzug vom Schlossplatz aus bis zur Westendstraße unter Vorantritt einer wirklich leistungsfähigen Musikkapelle. Die Ehrung galt dem Dichter Heinrich Bierdort anlässlich dessen 75. Geburtstages. Anschließend daran fand im Saale des Küstlerhauses ein Festbankett statt. Der Raum war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Feier wurde umrahmt von prächtigen Männerchören der Gelanvereine „Eintracht“ und „Süderbund“, die den Dichter in dieser von ihnen ausübenden Veranstaltung als Protektor und Ehrenmitglied ehrten. In diesem Sinne begrüßte Herr Henz, Vorsitzender des „Süderbund“ den Dichter und die Verammelten. Lieder Bierdorts, die von Wolf, Keller und Müller vorgetragen wurden, trug Konzeptionsrat Otto Rehböcher vor. Herr Redaktor Joha verlas die Festrede und Herr Karl Walter hielt eine vierstündige Rede. Es folgte herzliche Begrüßungsansprachen, in deren Rahmen besonders die markig herliche Rede des Herrn Ministerialdirektors Dr. Huber vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, der auch die Glückwünsche des Unterrichtsministers Dr. Kemme überbrachte, hervorzuheben. Reden erheitert und launig-dichtender Art wechselten mit jenen ernsteren Klängen und mit Ueberreichung von Festgeschenken. Der Deutsche Sprachverein überreichte die Ehrenurkunde zur Ernennung als ständiger Beisitzer im Reichsvorstand, der Banreuther Bund die Ehrenmitgliedschaft. Ein Trachtenmädchen aus St. Martin brachte Grüße und Trauben aus der befreiten Pfalz.

Aus allen Reden klang die Achtung vor der bereits häufig anzuordnenden Arbeit des großen Dichters und vor dessen reinen Menschentum. Auffallend war, daß jedoch keiner der anwesenden Vertreter der Stadt Karlsruhe (vertreten waren der Oberbürgermeister und der Stadtrat) auch nur ein Wort sprach. Besonders in den Reihen der aus allen Volksschichten stammenden zahlreich vertretenen Ehrenäste wurde dies vielfach als recht merkwürdig empfunden.

Heinrich Bierdort selbst sprach dann demnach einen Homrus an Karlsruhe in prächtig klingenden Rhythmen, ersahle, ein heiterer Blick, mit feinem Humor von Dichterverwandlung und von Menschen, die seinen Lebensweg kreuzten. Seine Verbundenheit eines großen Menschen mit der Welt sprach aus seinen Worten, Achtung und Freude am Wert eines bedeutenden Menschen aus der Haltung der Anwesenden. Es war eine Feier, bei der man warm wurde. Mitwirkende waren unter dem Vorsitz von Hermann Kutzer und einer Abteilung der Polizeikapelle in künstlerisch abgerundeten Darbietungen.

Dämon oder Scherzbrief

Kache für beleidigte Ehre

In Berlin-Moabit hand der Sekretär Tüschel einen merkwürdigen Sachverhalt, Beamtenbeleidigung, Geschwätz gegen Personen und Sachen, sowie wegen Ausübung der dem Richter. Er wurde zu vier Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Glauben Sie, daß Sekretär Tüschel, dieser kleine, rundlich-gemütlche Herr mit der angeborenen Höflichkeit und dem unwiderstehlichen Ironie zum Reden keine nicht vorbereitete Seele mit so viel Feinheit überhaupt besaß? — Wenn man ihn in Moabit sieht, behält man, verlegen, lästlich — wenn man ihn beobachtet, wie er flüsternd auftritt, wenn der armenige Staatsanwalt sein verbretterisches Dasein durchdrängen will, wenn man mit Erfahren feststellt, wie dieser Sekretär mit dem Gang zu unheimlich hohen Stufen eine Heidenanstalt anhat, keine bürgerliche Wohlstandigkeit durch eine empfindliche Strafe zu verlieren, so ist man dieses logischen Schniters der Natur wirklich ein wenig aus dem seltsamen Gleichgewicht gebracht. Aber sei dem, wie ihm sei, an den Untaten des Sekretärs Tüschel ist kein Zweifel.

In einem schönen Frühherbstvormittag hat der Sekretär Tüschel, mit sich und der Welt völlig zufrieden, in seiner Wohnstube als es klingelt und ein Bote einen Brief überbringt.

In diesem Brief, der sich durch einen ungemein rauben, aber trotzdem nicht herlichen Ton auszeichnet, kann der ersuchte Sekretär unter Zuhilfenahme seiner goldgeänderten Brille die folgenden geistreichen Sätze lesen: „Sie Schmeiß! Wenn Sie es noch einmal wagen sollten, meine Frau in einer öffentlichen Gesellschaft so insam und niederträchtig zu bestrafen, wie es gestern abend geschehen ist, so können Sie verhoffen sein, daß ich Ihnen, Sie verdammter Schmeiß, sämtliche Knochen in Ihrem hübschen Leibe zerbrechen werde. Eine Strafanklage gegen Sie behalte ich mir außerdem noch vor. Wegen Sie es nicht, mir jemals wieder unter die Augen zu treten. Sie unästhetischer Pöbel. Mit dem Ausdruck meiner vollkommenen Achtung.“ Hier folgte Name und genaue Adresse, auf die man hier ja nicht des Näheren eingehen braucht.

Es war ein merkwürdiger Brief

Wenn man sich Sekretär Tüschel, diesen kleinen, rundlich-gemütlchen Herrn mit den übertrieben höflichen Manieren und der romantischen Liebe zur bürgerlichen Wohlstandigkeit noch einmal genau ansieht, so ist man immerhin einmüde darüber erstaunt, daß ausgerechnet so ein hemmungsloser Don Juan und „unästhetischer Pöbel“ besteht. Der Brief macht sich in dem Brief des Sekretärs nicht ganz anders bemerkbar. Es ist dem Sekretär zu glauben, daß er, wie er vor Gericht unter vielen Verurteilungen verurteilt, zuerst ängstlich „hoff“ war. Er las den Brief einmal, er las ihn zum zweiten und dann zum dritten Male. Dann aber übermannte Tüschel, in dem ichlich sich so etwas wie der Anus zu einer Persönlichkeits-Ischmutter, die Mut. Er küßte sich in seinen Mantel, setzte den Hut auf, nahm zur Vorlage seinen Eisenstod mit und machte sich spornstrats auf den Weg.

dem Abiender des wenig lebenswürdigen Briefes Besuch abzuwarten. Nennen wir den zureichenden Gatten der schmächtig brüchigen Frau, Hinkelmann, ein Wortel irus Herr Hinkelmann trat ins Zimmer, sah den Fein, sonst so gemütlchen Sekretär, der jetzt aber, freudlos im Gesicht, gar nicht mehr gemütlich ausah, mit einem fremden Blick, machte eine kleine Verbeugung und sagte näselnd: „Sie wünschen?“ Darauf ließ Sekretär Tüschel, immer es ihm seine Körpermaße gestaltete, männlich und würdevoll

aufrichtete und Herrn Hinkelmann aufschrie: „Wie kommen Sie hierher dazu, mir einen solchen Brief zu schreiben? Ich lasse Ihre Frau überhört nicht, sie kann mir geflohen bleiben!“ Herr Hinkelmann war, man kann es ihm ohne weiteres glauben, vor Staunen starr. Er sah den kleinen todbenden Mann, der jetzt in wilder Erregung einen achtminütigen Brief in der Hand schwenkte, mit einem jener merkwürdigen Blicke an, mit denen Forscher eine ihnen bisher unbekannte neue Tierart zu betrachten pflegen und jagte, wobei seine Stimme hörbar überhörsappte, nichts anderes als: „Wie bitte?“ Das drückte aber den Sekretär erst recht in Wut. Fast befinnungslos

vor Jörn kürzte Tüschel in kurzen, abwechselnden Schritten auf den dünnen Hinkelmann

zu und schlug ihm mit der geballten Faust mehrmals ins Gesicht. Der entsetzte Sekretär mußte sich bei diesem Schüttungsakt, sehr anstrengend haben, denn Herr Hinkelmann ist mindestens einen guten Kopf größer als er. Nun kam es bei Hinkelmann zu einer höchst turbulenten Szene. Dem kleinen Sekretär gab der Jörn Hinkelmann, nach kaum drei Minuten hatte er den monokeltragenden Hinkelmann völlig L. v. geschlagen. Es mag sein, daß der also stadierte schon durch die Blut wiese gesellschaftlicher Beschimpfungen entworfen war, mit denen ihn Tüschel förmlich überhäufte. Als nach etwa zehn Minuten ein von der erschredeten Familie Hinkelmann herbeigeschicktes

Ueberfallkommando

erschien, thronte der kleine Ungemütlche wie ein moderner Cäsar über dem Körper seines Widersachers, wobei er den ominösen Brief gleichsam der Kanne schwenkte. „Kommen Sie mit“, sagte der Führer des Ueberfallkommandos zu dem mehrheitlichen Tüschel und folgte ihm raub am Arm. „Wer mich in meiner Ehre anzutreten wagt, der ist ein toter Mann!“ entgegnete der Sekretär ein wenig unmutig und sah den Mann des Geleites so freierisch an, als ob er sich auch mit ihm messen wollte. Das Ueberfallkommando nahm sich nun mit einiger Energie Tüschel an und brachte ihn zur Ueberführung auf die Polizeiwache. Auf dem Wege dorthin vermaß Tüschel wiederum all seine bürgerliche Wohlstandigkeit und belegte die Polizisten mit wenig schönen Tiernamen, an die er, gleichsam als Krönung, eine recht unästhetische Aufforderung nach dem bekannten Zitat aus „Gök von Verdingen“ angeschlossen.

Vor Gericht stellte sich die Sache eigentlich noch komischer heraus, als man zuerst annahm. Herr Hinkelmann hat auch heute

nach keine Ahnung, weshalb er von Sekretär Tüschel verurteilt

morden ist. Von dem mysteriösen Brief, der mit den schönen Worten „Sie Schmeiß“ begann und der Tüschel so in Wut brachte, weiß er nichts. Wahrscheinlich ist der Brief an Tüschel durch die Hand des Scherzes eines „alten Freundes“ gewesen. Herr Tüschel aber ist wieder ebenso bran, lebenswürdig und unfreierisch, wie einst im Mai. Er steht wohl am wenigsten, wie die Frau über ihm kam. „Es war mein Dämon“, Herr Hinkelmann meint er leuzend. „Soffentlich sind Sie nun endlich entbannet“, Herr Tüschel, erwidert der lächelnd. Der Sekretär und die Acheln. Wer kann das wissen? —

Vereinsanzeiger

Der 4. Jahrgang des Vereinsanzeigers haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Mitteilungen über Vereinsangelegenheiten zu veröffentlichen.

- Karlsruhe**
Freie Turnerschaft, Montag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Gambriusalle“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Generalsekretärs Prof. Wilhelm „Das Paradies des Kofoto“ 6333
Vollscholar A. Weist e. V. Heute abend Männerchorprobe, gleichzeitige Ausgabe der Jahrbuchausgabe zu der am Sonntag stattfindenden Pfalzfahrt. 6336 Der Vorstand.
A. N. A. Solidarität (Stab). Am Samstag, 4. Oktober, 8 Uhr, Große Generalversammlung. 6319

Käse und Sahn Feinkost-Weichkäse 6 teilig 40/- Camembert vollreif, 4 teilig 60/- Tilsiter vollreif, o. Rinde, 1/4 Pfd. 35/- Mecklenburger Fadbutter 1 Pfund 1.75 1/2 Pfund 90/- Allgäuer Molkereibutter 1 Pfund 1.88 1/2 Pfund 80/- Neuer süßer Wein Liter 55/- im Ausschank 1/2 Liter 20/- Marinierte Heringe in Milchner Tunke . . . 2 Stück 18/- Div. Zweifrukt-Marmelad. mit Apfel, in Eimer . . . ca. 1 kg 95/- in Steinbuttöpfen . . . 1200 Gramm 1.-	Silber Bratschellfische Pfund 38/- Kabeljau Pfund 42/- Schellfisch Pfund 48/- Fischfilet Pfund 78.5 55/- Grüne Heringe Pfund 22/- Schollen Pfund 68/- Lbd. Karpfen u. Hechte 1.25 Krakauer Pfund 95/- Schlackwurst in Pettfarm Pfund 2.- Hinterschinken gekocht 1/4 Pfund 55/-	Konfitüren Exquisit-Kakao (Bärenmarke) 1 Pfd. 95.77 1/4 Pfd. 20.77 Sarotti-Milch-Kuverture 1 Pfund 1.60 1/4 Pfund 40.77 Sarotti-Schmelz-Kuverture Pfund 1.30 1/4 Pfund 35.77 Eisbonbons gewickelt 1/2 Pfd. 35.77 Krokantstäbchen mit Mocca 1/4 Pfd. 30.77 Obst und Gemüße Kochbirnen Pfd. 18.77 Haushaltäpfel Pfd. 25.77 Gold-Trauben Pfd. 35.77 Pfälzer Trauben Pfd. 25.77 Neue Feigen Pfd. 40.77 Neue Cocosnüsse Stück 38.77 Vollm.-Mokka-Schokol. 1/4 Pfd. 40.77 Spezial-Teegebäck 1 Pfd. 95.77 Spritz-Gebäck 1/4 Pfd. 25.77 1 Pfd. 95.77
--	---	---

Billige Marinateden:
 Rollmops, Bismarckheringe 1 Ltr. 80/- 1/2 Ltr. 46.77
 Heringe in Gelee Dose 80/- Dose 46.77

Bücklinge 5 Pfund-Kiste 1.70 38.77

Zur Pflanzzeit eingetroffen!

Holländ. Blumen-Zwiebeln Gute Qualitäten Gute Keimfähigkeit

Hyazinthen 1. Größe, sort. Farben Stück 40.77 3 Stück 1.10	Tulpen einf., 1. Größe u. Garten sort. Farb. St. 8.77 6 Stück 45.77
Hyazinthen 1. Größe u. Garten sort. F. St. 25.77 3 Stück 70.77	Hyazinthen gefüllt für Töpfe u. Garten Stück 10.77 6 Stück 50.77
Hyazinthen Miniatur, sortierte Farben St. 15.77 3 Stück 40.77	Narzissen einfach Stück 25.77

Krokus, Schneeglöckchen, Anemone 6 Stück 30.77

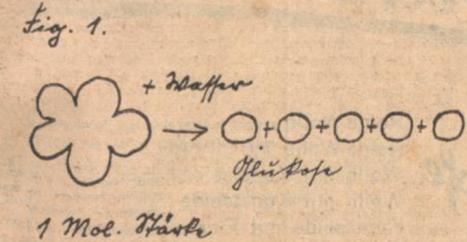
Verkauf im Erdgesch.

Aus dem Reich der Technik

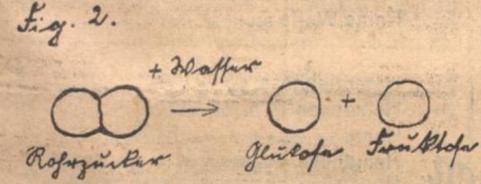
Zucker aus Holz:

Das Verfahren von Wiltstätter-Bergius — Der Zucker ein hervorragendes Viehfutter

Wenn man trockenes Brot längere Zeit kaut, so hat man einen süßen Geschmack. Die Stärke des Mehls hat sich unter dem Einfluß des Speichels in einen einfachen Zucker, die Glukose verwandelt. Derselbe Vorgang der Verzuckerung spielt sich ab, wenn wir Stärke mit einer verdünnten Säure kochen. Dabei nimmt das Stärkemolekül Wasser auf und zerfällt in eine Reihe von Molekülen Glukose.

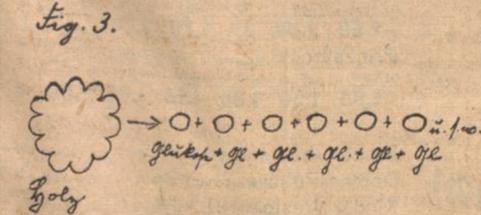


Darum nennt man die Stärke einen „Mol“-Zucker oder ein „Polysaccharid“. Den Zerfall eines Polysaccharids in einfachen Zucker nennt man „Hydrolyse“. Unser gewöhnlicher Rohr- oder Rübenzucker ist ein „Zwei“-Zucker. Ein Molekül Rohrzucker zerfällt beim Kochen mit Säure in zwei einfache Zuckermoleküle, nämlich in ein Mol. Glukose und ein Mol. Fruktose. Holz besteht in der Hauptsache aus zwei Bestandteilen, aus dem Holzstoff, dem Lignin, und aus der Zellulose, die zum Beispiel zur Bereitung des Papiers benutzt wird. Diese Zellulose nun ist wie die Stärke ein Mol-Zucker, ein Polysaccharid. Ein Molekül Zellulose enthält aber, verglichen mit dem Stärkemolekül, eine sehr große Anzahl von einfachen Zuckermolekülen. Es läßt sich auch schwerer als Stärke oder Rohrzucker in einfachen Zucker hydrolysieren. Trotzdem ist es bereits seit einigen Jahrzehnten den Chemikern wohlbekannt, die Zellulose durch Behandeln mit Säuren in den einfachen Zucker-Glukose zu verwandeln oder anders ausgedrückt: Die Chemie konnte schon seit geraumer Zeit Holz in dieselbe Zuckerart verwandeln, die sich aus der Stärke im



menschlichen und tierischen Organismus bildet, und die für die tierische Ernährung höchst wertvoll ist. Die Verzuckerung des Holzes nahm man anfangs durch verdünnte Säuren vor. Dabei war aber die Ausbeute so schlecht, daß das Verfahren im großen zu unwirtschaftlich war. Erst der Chemiker Richard Wiltstätter entdeckte, daß das Holz unter dem Einfluß von hochkonzentrierter Salzsäure sich mit sehr guter Ausbeute in Zucker verwandelt. Er benutzte dazu wässrige Salzsäure, die er durch Einleiten von gasförmiger Salzsäure zur höchsten Konzentration brachte. Damit war die wissenschaftliche Grundlage für den technischen Großprozeß gegeben. Als man aber den Prozeß im Großen verlagerte, trat eine fast unüberwindliche technische Schwierigkeit ein: die Entfernung der Salzsäure aus der Zuckermasse. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um zwei Probleme:

1. Die Salzsäure muß durch Abdampfen aus der Zucker-
masse entfernt werden. Wird dabei aber eine gewisse



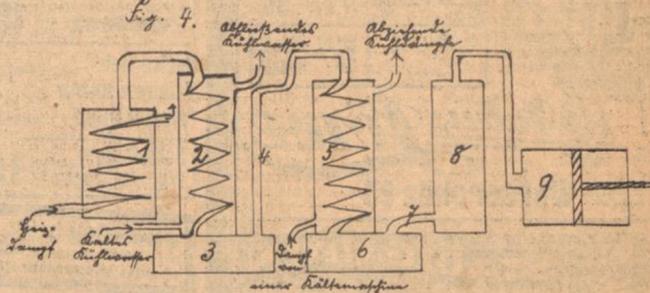
Temperatur überschritten, so wird der gebildete Zucker wieder zerstört. Diesem suchte man dadurch abzuhelfen, daß man an die Apparatur eine Vakuumpumpe angeschlossen, die die Dämpfe absaugt, so daß das Abdampfen unter vermindertem Druck, also bei tieferer Temperatur erfolgt. (Auf dem Mont Blanc zum Beispiel, wo ein viel niedrigerer Luftdruck herrscht als in der Ebene, kocht das Wasser bereits bei 80 Grad.)

Doch da zeigte sich sofort das zweite Problem: Die feuchten Salzsäuredämpfe zerstören in kurzer Zeit die stärkste eiserne Pumpe. Man versuchte es mit Pumpen von Steinzeug, welches von Säuredämpfen nicht angegriffen wird. Doch es erwies sich als unmöglich, eine so starke und große Pumpe herzustellen, wie sie ein Großbetrieb erfordert. Nun war bekannt, daß Salzsäuregas, welches völlig wasserfrei ist, das Eisen nicht angreift. Man fand also vor folgender Aufgabe: Die Salzsäure muß aus der Zucker-
masse bei möglichst tiefer Temperatur abgedampft werden und auf dem Weg zum Abdampf-
gefäß bis zur Vakuumpumpe ist das Salzsäuregas von jeder Feuchtigkeit zu befreien. Diese Aufgabe hat Professor Bergius in zehnjähriger Arbeit gelöst. Die Verzuckerung des Holzes nach dem Wiltstätter-Bergius-Verfahren verläuft nun im Prinzip folgendermaßen: Zellulosehaltige Stoffe wie

Holzabfälle, Sägemehl, Torf, Stroh usw. werden in einem Steinzeuggefäß mit hochkonzentrierter Salzsäure durchgemischt und erwärmt. Nach einer gewissen Zeit ist durch die Hydrolyse die Verzuckerung eingetreten. Das salzsäurehaltige Zuckerprodukt kommt in das Verdampfungsgefäß (Figur 4) aus saurestem Steinzeug, welches durch eine Heizschiene mittels Wasserdampf geheizt wird.

Die feuchten Salzsäuredämpfe streichen durch das Schlangenrohr der Vorkühler (2), das Schlangenrohr ist im Vorkühler von kaltem Wasser umspült; ein großer Teil des Wasserdampfes im Salzsäuregas verdichtet sich und tropft in das Gefäß 3. Die immer noch stark feuchten Gase ziehen durch das Rohr 4 in die Tiefkühlvorrichtung 5. Das Schlangenrohr wird hier von Dämpfen umspült, die aus einer Kältemaschine stammen. Hier scheidet sich fast der ganze Rest des Wassers zusammen mit Salzsäure ab und fließt in den Sammelbehälter 6. Um die letzten Spuren von Feuchtigkeit zu entfernen, laugt man das Salzsäuregas durch Rohr 7 in den Trockenturm 8. In diesem kommt es mit konzentrierter Schwefelsäure und Chlorcalcium in Berührung, Stoffe, die auch die geringsten Feuchtigkeitsmengen gierig verschlucken. So kommt das Salzsäuregas völlig frei von Wasserdampf in die Vakuumpumpe 9.

Das Verfahren wird besonders dadurch wirtschaftlich, daß die von der Vakuumpumpe nach außen beförderten Salzsäuregase dazu benutzt werden, um die in den Gefäßen 3 und 6 gesammelte wässrige Salzsäure zu konzentrieren. Diese Säure geht dann in den Prozeß zurück. Das auf diese Weise in Gefäß 1 erzeugte, völlig säurefreie Zuckerprodukt ist ein hervorragendes Futter.



mittel, da es den Zucker in leicht verdaulicher Form enthält. Man kann den Prozeß auch so leiten, daß man das Zuckerprodukt zur Gärung bringt, wobei der Zucker in Alkohol übergeht.

Elektrische Erzsuchverfahren in Schweden

Die Bodengruben gehören zu den bedeutendsten Erzkörpern Schwedens. Bis 1921 war ein Erzkörper in der Bodengruben völlig unbekannt. Erst systematisches Suchen gemäß den in Schweden vervollkommenen elektrischen Verfahren führte zur Entdeckung der wertvollen Lager. Das ist der größte Erfolg, den die elektrischen Suchmethoden bisher verzeichnen konnten.

Nachdem bereits im vorigen Jahrhundert (in England 1829, in den Vereinigten Staaten 1840 und in Deutschland 1844) die ersten Versuche mit elektrischen Erzsuchverfahren gemacht worden waren, gelang es in den beiden letzten Jahrzehnten den beiden schwedischen Ingenieuren Hans Lundberg und Karl Sundberg, die Suchmethoden weiter praktisch auszubilden und insbesondere den geologischen Verhältnissen Schwedens anzupassen. Lundberg bildete das sogenannte Potentialverfahren aus, während Sundberg die elektromagnetische Methode verbesserte. Beide Verfahren nutzen die verhältnismäßig große elektrische Leistungsfähigkeit gewisser Erze (besonders Sulfide) aus. Während das erste Verfahren jedoch aus der Beobachtung von Richtungsablenkungen des elektrischen, mit der Erdoberfläche verbundenen Stromes Schlußziele, arbeitet die elektromagnetische Methode unter Beobachtung eventueller Einwirkungen auf die magnetischen Kraftfelder der Suchströme. Das Potentialverfahren wurde in Schweden erstmalig im Jahre 1917 angewandt, das elektromagnetische Verfahren zum ersten Male 1921. Bei Versuchen mit dem Potentialverfahren in den Jahren 1917/18 wurden die Erzlager von Kristinberg in Nordschweden entdeckt, der erste praktische Erfolg der elektrischen Suchmethoden in Schweden. Hier Jahre später führte die Anwendung des elektromagnetischen Verfahrens zur Entdeckung eines Erzlagers bei Västerås. Kurz darauf wurden mit der gleichen Methode weitere Erfolge in der Provinz Västerbotten, Nordschweden, erzielt, darunter die bereits erwähnte Entdeckung der bedeutenden Erzlager bei Bolmen.

Gegenwärtig arbeiten schwedische Ingenieure an der weiteren Vervollkommenung der Verfahren. Die drei schwedischen Gesellschaften „Sveriges Geologiska Undersökning“, „Stellesta Gruvaktiebolag“ und „Västerbottens Gruvaktiebolag“ organisieren weitere systematische Untersuchungen sowie die Ausbeutung der bereits entdeckten Fundstellen. Im Jahre 1924 wurde außerdem eine besondere Gesellschaft für die Anwendung der elektrischen Suchverfahren im Auslande gegründet, die „A.B. Elektrisk Malmletning“, die die beiden Ingenieure Lundberg und Sundberg zu ihren Mitarbeitern zählt. Wie aus den bisherigen Erfahrungen hervorgeht, ist eine unmittelbare Übertragung der schwedischen Verfahren auf ausländische Verhältnisse nicht immer erfolgreich. Es hat sich herausgestellt, daß die schwedischen Verfahren in Ländern ähnlicher geologischer Struktur ohne weiteres mit Erfolg angewandt werden können, während in allen anderen Gegenden eine Umstellung erforderlich ist. Ähnliche Suchverfahren wie die beiden beschriebenen schwedischen Erzsuchmethoden sind übrigens auch erfolgreich für die Suche nach Petroleum angewandt worden.

Gasantrieb für Kraftwagen

Gelegentlich der Eröffnung des neuen Gashauses in Paris berichtete Pignot über die neuesten Fortschritte der Arbeiten auf dem Gebiete der Verwendung von städtischem Gas für den Betrieb von Kraftomnibussen, die von den Gaswerken und den vereinigten Pariser Verkehrsvereinigungen durchgeführt werden. Das Gas wird in Stahlflaschen von rund 1,9 m Länge und 200 mm Durchmesser, die bei 48 l Inhalt rund 52,5 kg wiegen, mit 140 bis 160 at gespeichert. Zwei Omnibusse mit je sechs solcher Flaschen, unter dem Wagenkasten zu beiden Seiten der Treibwelle aufgehängt, sind in Paris gelaufen. Die Wagen sind mit Wechselbahnen versehen, damit man sie mit Gas oder Benzin betreiben kann.

Der Verbrauch stellt sich bei Gasbetrieb auf 0,829 m³/km, bei Betrieb mit Benzin auf 0,458 l/km. Eine Gasfüllung soll für 50 km Fahrt ausreichen. Die Ergebnisse des Gasbetriebes könnten günstiger sein, wenn das Verdichtungsverhältnis der Motoren mit Rücksicht auf den Betrieb mit Benzin nicht auf 1:5,4 beschränkt wäre. Ein Vorzug des Gasbetriebes soll darin bestehen, daß die Auspuffgase sehr wenig Kohlenoxyd enthalten.

Kohlenstaubasche zum Reinigen von Kondensatoren

Das Kondensator-Kühlwasser für das East River-Kraftwerk der New York Edison Co. wird dicht an der Einmündung einer Abwasserleitung entnommen. Dadurch gelangen Fremdstoffe in die Kondensatorrohre, die sich nur sehr schwer entfernen lassen. Das Durchblasen mit Sand reinigt zwar die Kondensatorrohre gründlich, doch greifen die Sandkörner den Rohrwerkstoff erheblich an. Versuche haben gezeigt, daß der Gewichtsverlust nach dem Durchblasen mit 340 l Sand 3 Proz. betragen kann. Auf der Suche nach einem Mittel, das die gleiche Reinigungswirkung wie Sand, jedoch nicht seine abschleifende Wirkung hat, versuchte man auch Kohlenstaubasche mit Wasser. Kohlenstaubasche allein führte zu keinem befriedigenden Ergebnis, legte man ihr jedoch etwas Sand zu, so war die Reinigung ebenso vollkommen wie bei Sand allein. Das beste Mischungsverhältnis ergab sich bei 3:1. Nachdem man an einem Kondensator 100 Reinigungen vorgenommen hatte, war der Gewichtsverlust noch vernachlässigbar klein.

Nach diesem günstigen Ergebnis stellte man für die drei Kondensatoren zwei Reinigungsbehälter von 0,9 m Durchmesser und 1,5 m Höhe auf. Man bringt in einen Trichter oben drei Eimer Sand und neun Eimer Asche auf und füllt den Behälter mit Wasser. Hierauf führt man mittels eines geflochtenen Rohres Druckluft von 7 at Druck in den Behälter ein, die die Mischung gut durchführt. Ein Klappenventil verhindert Luftaustritt aus dem Einfülltrichter. Am Boden des Gefäßes sind zwei Anschlüsse für je einen 2,5-cm-Schlauch. Das Ende des Schlauches hat eine zu dem Kondensatorrohr passende Mündung und ein schnell öffnendes Ventil. Man hält die Mündung an das Rohr, öffnet das Ventil für eine Sekunde und läßt die Asche-Sand-Wasser-Mischung durch das Rohr durchschießen.

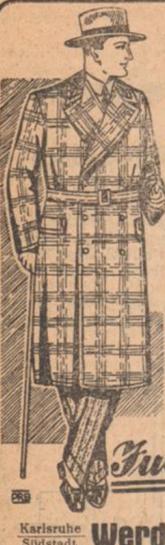
Mit dieser Einrichtung kann man den Kondensator schnell und gründlich reinigen. Drei Mann mit zwei Schläuchen können in 6 Stunden etwa 1000 Rohre reinigen. Die Behälterfüllung reicht für etwa eine halbe Stunde Arbeit mit zwei Schläuchen.

4,8 km langer Viadukt für Straßenverkehr

Als letztes Glied in der Kette von Zufahrtsstraßen von Newark und New Jersey zum Holland-Tunnel wird demnächst ein 4,8 Kilometer langer Viadukt gebaut werden, dessen Kosten mit rund 82 Millionen Mark veranschlagt sind. Nebenbei hohe Kosten für Straßenbauten findet man nur bei einzelnen Doppeldeckerstraßen wie dem Wacker-Drive in Chicago und dem West Side Elevated Boule-
vard in New York.

Der Viadukt wird zum größten Teil aus Stahlfugen von 90 Meter Spannweite, die größtenteils als durchlaufende Träger mit obenliegender Fahrbahn ausgebildet sind, bestehen. In seinem Zuge befinden sich außerdem zwei Kragerträgerbrücken über den Passagen und den Parken, die je 165 Meter Spannweite der Hauptöffnungen und 105 Meter Spannweite der Nebenöffnungen haben. Man hat für die Brücken diese Bauart gewählt, um Schrägen zu vermeiden. Die höchste Höhe über dem Meeresspiegel beträgt rund 41 Meter, so daß eine Behinderung der Schifffahrt ausgeschlossen ist. Zwischen den beiden Klüften führen zwei Rampen von 55 p. T. Steigung zur Höhe der 15,2 Meter breiten Fahrbahn.

Meine Schlager!



Trench-Coats mit ausknöpfbar. Futter und Gummibast nur **33,-**

Feinere Qualitäten . . . 48,-, 52,-

Blaue Gabardine-Mäntel
Reine Wolle, ganz auf Kunst-Seide gefüllt nur **58,-**

Gabardine-mäntel größtenteils eigene Herstellung . . . 65,-, 78,-, 85,-

Imprägnierter Loden-Mantel
altbewährte Fabrikate 34,-, 24,- **18⁵⁰**

Winter-Üster 2 rbg. mit u. ohne Gürtel . . . 85,-, 68,-, 55,- **39,-**

Winter-Paletots mit Samt-Kragen . . . 88,-, 65,-, 48,- **35,-**

Den Wareneinkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank ange-schlossen. **5% Kassa-Rabatt**

Julius Löwe
Karlsruhe Südstadt **Werderplatz 25**

STADTGARTEN

Samstag, den 4. Oktober, von 16-18^{1/2} Uhr.

Nachmittags-Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Bad. Lichtspiele

KONZERTHAUS

Freitag, 3. Okt. 20.30 Uhr
Samstag, 4. Okt. 16 u. 20.30 Uhr
Sonntag, 5. Okt. 16 u. 22.30 Uhr

Sonntag, 5. Okt.: **Nachtvorstellung 22³⁰ Uhr**

Kommen Sie!

Sie lachen Tränen!

Kino der Urzeit

WALTER JERVEN'S uralte urkomische Filme

Eine historisch-amüsante Rückschau! Heute, vor den neuen Entwicklungen des Films besonders aktuell. **WALTER JERVEN'S uralte urkomische Filme** vom Jahre 1895: **DIE NACHT DER LIEBE** (handkoloriert); **KÖNIG LEAR**; **DER KINDERRAUB**; **VERLORENE EHRE**; **FRÜHLINGSERWACHEN**; früheste **TÖN-FILME** mit den dazu gehörigen alten Platten. Ferner **DER GEDORCHTENE FILM** (die Darsteller auf der Leinwand schreien wie lebende Menschen. Das Publikum bestimmt die Handlung). Die Württemberger Zeitung sagt: „Man bog sich vor Lachen! Man mußte Pausen einschoben, damit das Gelächter sich legen konnte! Beifallsstürme erschütterten das Haus.“ Nürnberg 8 Uhr Abendblatt: „Die Verjüngungskur der Zweitausend. Diese Verjüngungskur hat im Phobus-Palast stattgefunden, war sehr billig und trotz Verzichtes auf Steinachs'sche Drüsenoperationen von rasch wirkendem und durch-schlagendem Erfolg begleitet. Die Teilnehmer klatschten sich die Hände wund.“

Dazu **Robert und Bertram Die lustigen Vagabunden**

Musikbegleitung Jugendliche zugelassen 6329
Garderobezwang aufgehoben

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro: Klapprechtstraße 1

Trauringe

in echt Gold das Paar 12,-
von 12,- an empfiehlt Chr. Fränkle Goldschmied Karlsruh. Passage

Pelzwaren! aller Art
Pelzmäntel! moderne Verarbeitung
Felle Füchse! sehr preiswert
Bestätze! in allen Farben 6310
Pelzkrawatten! ebenfalls

Wo anders als im ZIRKEL 32
Kein Laden 1 Treppe hoch
Ratenabk. der Beamtenbank. W. Lehmann

Weisenburger

Was zahlen Sie sonst?
Bei uns immer billig!

Margarine Pfund nur **48**

Salatöl Ia Liter nur **68**

Hartgr.-Makkaroni Pfd. **48**
Malzkaffee Pfund **30**
Haferflocken I Pfund **30**

Echter Friedrich d. d. **Zwieback** 1 Pkt. nur **15**

Speise-Reis Pfund **20**
Tafelreis extra **30**
Feinster Grieß Pfund **30**

Schloß-Mehl der Stolz d. Hausfrau, extra weiß, blütenweiß, 5 Pfd.-Beutel **1.45**

Jüllersieg der feine Streichkäse Schacht 16, 3 Schacht - 45, sie sparen bei 3 Schächeln 10 Pfd.

Qualitäts-Marinaden allererste, ausgesuchte zarte Fische - Rollmöps, Bismarckhering 2 Pfund-Dose **98**

Für die Wäliche
Schmierseife prima, Pfd. **32**
Kernseife Blockstück, Pfd. **14**
dto. Doppelblock **27**
Seifenpulver-Haia 250 Gramm nur **12**

Weisenburger

Multifir. 14 Kronsentr. 31 Lutsentr. 58
K. r. 90 Hamboldstr. 22 Hard. Nr. 86

Volksbühne

Montag, den 6. Oktober, 20 Uhr
im Friedrichshof-Saal

spricht Hans Blum über **Hebbels „Nibelungen“**

Mitglieder haben freien Zutritt.
Mitgliedskarte vorweisen
Nichtmitglieder 50 Pfg.

Karlsruher Marktvielmart.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) **Haumarkt** für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erfrischlicher Waflere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. 1930

Städt. Schlacht- und Viehhofamt

Im „Bücherkreis“ soeben erschienen

a. m. de Jong **Im Strudel**

Mereynte Geysens Kindheit IV. Roman aus dem Holländischen übertragen von Fr. und M. Grünberg. 298 Seiten.

In diesem Schlussband von „Mereynte Geysen“ gerät Mereyntes Familie in den Strudel der Großstadt Rotterdam. Mereyntes Horizont erweitert sich. Wieder „versagt“ sein naiver Kinderglaube in den Stürmen des Lebens oder vielmehr: das Kirchenchristentum versagt und enthüllt seine enge Verbindung mit den herrschenden Klassen. Wenn sich am Schluß hinter Mereynte das Fabrikator schließt, so fühlen wir: seine Kindheit ist abgeschlossen, und er ist ins Leben der Erwachsenen eingetreten. Wir wissen aber auch: unser Mereynte wird darin seinen Mann stehen. Der Band ist in sich völlig abgeschlossen. 1930

Preis 4.80 Mk.
Für Mitglieder Sonderpreis

DER BÜCHERKREIS G. m. b. H.
BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 7

Zu beziehen durch:
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020 21

Burchard's Spezialabteilungen sind herbst-bereit

Damen-Strümpfe

Reine Wolle gewebt m. Doppelsohle u. Hochferse **1.75**
Reine Wolle ganz feinmaschig, extra gut verstärkt, mit Spitzferse . . . **2.45**
Wolle mit Kunstseide platt m. Wollsohle und Spitzferse . . . **2.40**
Wolle mit Kunstseide plattiert, Spezial-Qualität . . . **3.20**
Kunstseide mit Flor mit 4facher Sohle . . . **1.95**
Kunstseide mit Flor „Burchard's Spezial“ d. eleg. Strapazierstrumpf **2.90**

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle gestrickt
Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
1.90 1.75 1.60 1.45 1.30 1.20 1.10 -95 -85 -75

Baumwolle meliert, gestrickt
Gr. 9 u. 10 7 u. 8 5 u. 6 3 u. 4 1 u. 2
2 Paar 1.95 1.65 1.30 -95 -75

Handschuhe

Trikot innen geraut, farbig und schwarz . . . **-75**
Trikot mit Halbfutter . . . **-95**
imit. Leder mit eleganter Raupe . . . **1.20**
imit. Leder mit Umschlag und Aufnaht . . . **1.70**
„ELEGANT“ Rundstuhl . . . **1.80**
Reine Wolle Rundstuhl . . . **2.40**

Damen-Trikotagen

Unterziehhose gewebt . . . **-55**
Hemdchen mit Bandträger . . . **-50**
Hemd mit angewebter Achsel (Juvena) . . . **1.10**
Hemd hose Windelform . . . **1.25**
Hemd hose mit angewebter Achsel und kurzem Bein (Juvena) . . . **2.60**
Schlupfhose mit angerautem Futter, kräftige Ware . . . Gr. 42-46 **1.-**
Schlupfhose kunstseidene Decke mit angerautem Futter, Extra-Anschnitt mit geringen Schönheitsfehlern . . . **1.75**
Prinzebrock mit angechnittener Achsel, Kunstseidendecke m. angerautem Futter Länge 120 cm 2.80 110 cm 3.60 100 cm **3.20**
Prinzebrock Baumwolle, innen geraut Länge 120 cm **2.60** 110 cm **2.40** 100 **2.20**

Kinder-Trikotagen

Hemd hose Marke Venus, echt Mako . . . Größe 90 **2.10**
Jäckchen Merino Finish, mit 1/2 Arm, für 2jährige weitere Größen **.20** mehr **1.10**
Jäckchen Merino Finish, mit 1/4 Arm, für 2jährige weitere Größen **.20** mehr **1.30**
Schlupfhose kunstseidene Decke, mit angerautem Futter, sehr billig, da mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Größe 28 weitere Größen je **.20** mehr **-95**
Prinzebrock mit angechnittener Achsel, Kunstseidendecke m. angerautem Futter Gr. 90 80 70 60 55 50 45 **2.60 2.30 2.- 1.70 1.50 1.35 1.60**
Prinzebrock Baumwolle, innen geraut Gr. 90 80 70 60 55 50 45 **1.90 1.60 1.35 1.10 -95 -80 -65**

Wollwaren

Damen-Weste mit Russenkragen . . . **7.90**
Damen-Pullover reine Wolle, m. lansem Arm **3.90**
Kinder-Weste Wolle, m. Krage u. Gürtel Gr. 40 weitere Größen je **.60** mehr **3.90**
Herren-Pullover mit Reißverschluss . . . **7.90**

Burchard's Spezial-Kinder-Kleidung

die gute Strapazier-Kleidung!

Neu eingerichtet:
Annahme von Wollwaren zur Reinigung, zum Ausbessern und Anstricken. — Fachgemäße und billige Ausführung wird garantiert.

Sie kaufen gut u. preiswert in Burchard's Spezialabteilungen!



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

3. Oktober. 1788 Erster Ballonaufstieg in Deutschland (Manhard in Frankfurt a. M.). — 1848 Freilichtath. freigesprochen. — 1896 Soz. englischer Dichter W. Morris. — 1897 Soz. Partei in Hamburg. — 1898 Soz. Partei in Stuttgart. — 1905 Astronom Walter Wislicenus. — 1916 Christ. W. v. Cserny (Krebsforscher).

Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe und die Kommunalwahlen

Nach den Berichten bürgerlicher Blätter hat der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein in einer Obermeistertagung sich auch mit den Kommunalwahlen beschäftigt und sich einmütig dahin ausgesprochen, daß die Sammlung des gesamten Bürgertums zu einer Arbeitsgemeinschaft im Interesse unserer Stadt und ihrer Bewohner dringend erwünscht sei.

Der Gewerbe- und Handwerkerverein gibt zwar vor, daß er politisch neutral sei. Wenn er jedoch zur Sammlung des Bürgertums blüht, so ist u. E. die Neutralität verfehlt. Wir glauben kaum, daß unter Bürgertum die Obermeister auch die Sozialdemokratie verstehen. Es müßte nur sein, daß das Wort Bürgertum nicht ganz glücklich gewählt ist und vielleicht heißen sollte „Bürgerchaft“. Wir glauben indes jedoch nicht, daß wir uns täuschen, denn verschiedene andere Dinge deuten darauf hin, daß der „neutrale“ Gewerbe- und Handwerkerverein mit der Sozialdemokratie auf schlechtem Fuße steht. So konfiziert er den Volksfreund mit Interzonen und auch seine Berichte über seine Verammlungen übermitteln er nie dem Organ der Sozialdemokratie. Es ist kaum möglich, daß man im Gewerbe- und Handwerkerverein von der Existenz des Volksfreund nichts weiß und deshalb darf man wohl annehmen, daß der Volksfreund gegen den Volksfreund mit voller Absicht geschieht. Der Gewerbe- und Handwerkerverein gibt damit kund, daß er ein Gegner der Sozialdemokratie ist.

Ob gerade die Handwerker für den Karlsruhe Bezirk alle Veranlassung haben, sich gegen die Sozialdemokratie zu wenden, muß ganz entschieden verneint werden, insbesondere in Bezugnahme auf die Kommunalwahlen. Der Gewerbe- und Handwerkerverein möge uns einmal nachweisen, wo und wann die Vertreter der Sozialdemokratie im Karlsruhe Rathaus gegen die Handwerkerinteressen verfahren haben. Daß die Sozialdemokratie im Karlsruhe Rathaus stets die Handwerkerinteressen wahrgenommen hat, mußte erst bei den diesjährigen Vorstandswahlen der Vorsitzende des Gewerbe- und Handwerkervereins, Herr Stadtverordneter Schloßmeister Flum, ausweisen. Herr Flum tat dies auch ganz unumwunden.

Warum also zur Sammlung des Bürgertums blühen und gegen die Sozialdemokratie? Ist die politische Verblendung bei den Obermeistern des Karlsruhe Handwerks auch schon so weit gediehen, daß die Herren nicht mehr klar sehen können! Ob alle Handwerker mit dieser Kundgebung der Herren Obermeister einverstanden sind, ist recht zweifelhaft.

Diese Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie zeigt aber auch, wie notwendig es ist, daß sich die Handwerker der Gruppe des Vereins selbständigen Handwerker und Kaufleute der Sozialdemokratischen Partei anschließen.

Der Badische Beobachter zu den Hitler-Ausschreitungen

Zu der Hitler-Heidenat bei der Filiale des Bad. Beobachters äußert sich letzterer u. a.:

Während am Nachmittag die Ansammlungen noch einen normalen Umfang hatten, nahmen sie in den Abendstunden, als die Hitler noch aus den verschiedensten Stadtteilen Verstärkungen und Gefolgsleute herbeiführten, einen direkt bedrohlichen Charakter an. Wir beschafften uns daraufhin gegen 7 Uhr das Bezirksamt und haben um polizeilichen Schutz, der auch von der Wache in der Karl-Friedrich-Strasse ausging, die eine Polizeistreife entsandte.

Inzwischen war der Menschenauflauf so groß geworden, daß der ganze Gehweg und ein Teil der Fahrstraße nicht mehr passierbar war. Neben den schreienden Mengeleuten, die die anliegenden Straßen und Straßenecken säumten, waren es in der Hauptlage junge Burken und mit Rädern, die sich in direkt provozierender Weise vor unserer Filiale auführten.

Die Polizeistreife, die zum Schutze geschickt worden war, verhielt sich vollkommen passiv und patrouillierte lediglich hin und her, ohne die Wache um Weitergehens aufzufordern, ja animierte dieselbe indirekt, wie uns berichtet wird, indem sie, statt pflichtgemäß einzuschreiten, die Engen von der humoristischen Seite zu nehmen schien.

Inzwischen war von der Wache der Ausschreitungen auf der linken Seite, anscheinend mit einem Nachschuß, geöffnet worden, die Telegrammleitung herausgerufen und ein Zettel mit einem Pamphlet auf Kaiser Hofler angeheftet worden.

Zwei Nazis stellten sich vor den Ausschreitungen und bedrohten jeden, der das Blatt etwa herausnehmen wollte, mit Tätlichkeiten. Gleichzeitig wurde, ebenfalls unter den Augen des patrouillierenden Beamten, die Scheibe des anderen Ausschreitungen, den man nicht zu öffnen vermocht hatte, eingeschlagen und ein mit hakenkreuzförmigen Arabesken und Sprüchen bemaltes Blatt Papier angebracht, wobei einer der Mitbeteiligten höhnisch laut: „Jetzt können wir eine Herrs. Jesus-Statue rein!“ Damit war der Latenzgang dieser „teufelischen“ Helben noch nicht gestillt. Man malte in den einen der beiden Köpfe ein großes Hakenkreuz und besetzte und beschnitt nach Kräften die Scheiben.

Als darauf von uns der Notruf angefordert wurde, erklärte man dort, daß zu einem Einschreiten kein Anlaß vorläge! Daß die ganze Sache planmäßig von den Hitlerleuten inszeniert und ausgeführt worden war, unterliegt gar keinem Zweifel. Herr Gauleiter Wagner soll am Dienstagabend mehrmals während des Hauptabendessens vor der Filiale auf der Kaiserstraße zu sehen gewesen sein. Besonders eifrig soll sich ein

junger Mann mitbeteiligt haben, der auf einem Motorrad mit der Nummer IV B 19774 in regelmäßigen Abständen an der Filiale vorbeifuhr und die an den einzelnen Stellen aufgestellten Sitzplätze kontrollierte.

Was uns hier jedoch vor allem interessiert, ist eine andere Seite dieser Vorkommnisse.

Und das betrifft das Verhalten der Karlsruher Polizei, deren Vergehen bezw. Nichteingreifen zur höchsten Kritik herausfordert. Die Polizei hatte es in der Hand, durch rechtzeitiges Einschreiten und Räumen des Gehweges allen Eventualitäten vorzubeugen, zumal auch der unbeteiligte Zuschauer den Eindruck hatte, daß die Hitlerleute etwas vorhätten. Es ist unglücklich, daß die Polizei, die doch sonst bei der geringsten Schlägerei in einer Wirtschaft sofort mit dem Notruf anruft, nicht imstande war, eine derartige, über 4 Stunden dauernde Versammlung auf der Hauptverkehrsstraße der Landeshauptstadt zu heiligen. Wir machen den ausführenden Polizeioberorganen keinen Vorwurf.

Das System hat an diesem Abend versagt.

Man hätte erwarten müssen, daß bei derartigen politischen Demonstrationen unbedingt eine höhere polizeiliche Instanz auf dem Schauplatz erschienen wäre. Es ist fest schon soweit gekommen, daß das Landesorgan der hiesigen Partei ohne polizeilichen Schutz hunderten Terroristen unretter Elemente ausgesetzt ist. Wir erheben hiergegen scharfen Protest, umso mehr, als für diesen Winter sicher noch weitere derartige politische Ausschreitungen zu erwarten sein werden. Da muß der Staatsbürger die unbedingte Gewißheit haben, daß er den Schutz, auf den er Anspruch hat, für sich und sein Eigentum genießt.

Und eine Zeituna erst recht!

Die Beschickung des Wochenmarktes

Der Kartoffelmarkt war gut beschickt, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt waren reichlich vertreten Blumenkohl, Rotkraut, Weißkraut, Birrins, Spinat, grüne Bohnen und gelbe Rüben. In genügenden Mengen auch Bohnen, Karotten und Schwarzwurzel. Der gesamte Gemüsemarkt war inländisches Erzeugnis bis auf einen kleinen Posten Schwarzwurzel, der aus Holland kam.

Auf dem Obstmarkt gab es vor allem viel Tafeläpfel, Spätkirschen, Tafelbirnen, Rohbirnen, Quitten, Kirschen, Trauben, Bananen und Preiselbeeren. Kleiner waren die Vorräte an Orangen, Zitronen, Tomaten und Zucchini. Recht lebhaft war das Interesse an Tafeläpfeln und Trauben, auch das süßliche Obst fand reichlich Abnehmer, bis auf Äpfel, Quitten, Bananen, Orangen, Zitronen, Tomaten und Zucchini. Das Ausland war vertreten und zwar Österreich mit Tafeläpfeln, Frankreich mit Trauben, Italien mit Trauben, Zitronen und Tomaten, Schweden mit Preiselbeeren, Tschechien, Kalifornien und Australien mit Tafeläpfeln, Westindien mit Bananen und Südamerika mit Orangen.

Ausstellung „Die Hauswirtschaft“

Um der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen und am Preisabbau mitzumachen, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Eintrittspreise für die letzten 3 Tage (Freitag, Samstag und Sonntag) wesentlich zu ermäßigen. Die letzterherabgesetzten Geschenke an jeden Besucher bleiben selbstverständlich bestehen.

Bei dieser Gelegenheit darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß der auf Freitag, den 3. Oktober angelegte Vortrag des Herrn Geisenhöfer über „Dienheimung“ wegen Erkrankung des Redners leider ausfallen muß.

Landwirtschaft auf der Ausstellung „Die Hauswirtschaft“

Die Ausstellung „Landwirtschaft“ ist von der Badischen Landwirtschaftskammer angeführt. Sie will der Hausfrau zeigen, daß wir es nicht nötig haben, Eier, Obst und Gemüse aus dem Ausland zu beziehen, sondern daß wir in Deutschland in der Lage sind, diese Nahrungsmittel zum mindesten in ebenso guter, wenn nicht besserer Qualität zu erzeugen. Und die Ausstellung hält, was sie verspricht.

Die Gärtnerei zeigt Blumenkohl, wie ihn Holland und Frankreich auch nicht schöner liefern können. Aber auch die übrigen Gemüse und Krautarten sind von bester Qualität.

Die Hauswirtschaft enthält trotz des Kernobstjahres, das wir leider so sichtlich in ganz Deutschland haben, feinste Tafeläpfel aus dem Bodensee- und Kaiserstuhlgebiet in bester Sortierung und Ausmaß. Auf der anderen Seite des Raumes der Ausstellung „Landwirtschaft“ bringt sich der Karlsruher Hausfrau das deutsche Markenzeichen in Erinnerung. Neben dem Markenzeichen stellt die Großherzogin-Luisen-Hauswirtschaftsschule der Badischen Landwirtschaftskammer — Schloß Durlach — Erzeugnisse ihrer Tätigkeit aus. Ein besonderer Teil der Ausstellung ist dem Grünfern vorbehalten. Der Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine führt die Zubereitung von Grünfernpuppe, Grünfernküchlein und anderen guten Sachen aus diesem Material vor und wer Lust hat, kann hier eine ganze, allerdings vegetarische Mahlzeit aus einem einzigen landwirtschaftlichen Erzeugnis sich zu Gemüte führen.

Gesundheitsfürsorge für Bäder

Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Betätigung der hauswirtschaftlichen Aufgaben, daß die Hausfrauen die Sorge für die Gesundheit ihrer Pflegekinder immer mehr in den Kreis ihrer Pflichten einbeziehen. So gibt die zur Zeit geöffnete Ausstellung für Hauswirtschaft wichtige Fingerzeige zur Vorbeugung von Krankheiten und zur Erhaltung der Gesundheit durch einfache, natürliche und volkstümliche Mittel. Luft, Sonne, Wasser, Wärme, Kälte richtig angewandt, sind wichtige Heilmittel. Die Stadt Karlsruhe hat es sich von jeher angelegen sein lassen, durch großzügig angelegte Badeeinrichtungen die Benutzung der Sonne, der Luft, des Wassers in allen zweckmäßigen Wärme- und Kälteformen, der Elektrizität und vieler anderer natürlicher Heilmittel (Kraut, Kräuter

u. a.) die Gesundheit ihrer Bürger zu fördern. Die Kerste bedienen sich der Einrichtungen der Stadt in hohem Maße zur Heilung von krankhaften Zuständen. Das einfache Schwimmbad, Halbbäder, römisch-irische Lichtbäder, Bango-Analysen, Fichtennadelbäder, Kohlenäure, Schaumbäder und andere Kuranstaltungen sind wichtige Instrumente in der Hand des Arztes zur Vorbeugung und Beseitigung von vielen Krankheitszuständen geworden.

Das Publikum hat bei einfachen Gesundheitsfürsorge, wie Erkältungen, Katarrhen, Rheumatismus und dergleichen den Weg in die Bäder vielfach schon selbst gefunden. Sportverbände benutzen Wasser, Licht und Luft schon lange zur Stärkung der Gesundheit ihrer Mitglieder. Wenn die Hausfrauen anfangen, auch um die Bäderkunde sich zu kümmern, so ist das als ein erfreuliches Zeichen im Sinne der Gesundheitspflege zu begrüßen.

Wie viele Möglichkeiten es dazu gibt, kann auf einer solchen Ausstellung freilich nicht vollkommen dargestellt werden. Die Hausfrauen müssen sich schon einmal die Mühe geben, die Einrichtungen des Bierordbades, des Friedrichsbades und des Bades im Stadtteil Beierheim zu besichtigen, wenn sie ein lebendiges Bild von der Reichhaltigkeit der Karlsruher Gesundheitsfürsorge durch Bäder bekommen wollen.

Berühmt oder verspätet? Solowacher fanden im Hardwald einen Makäfer, der nicht tief in der Erde gebettet lag und so von Lebensluft erfüllt war, als ob seine Zeit schon angebrochen wäre. Die Welt ist eben so durcheinander, daß sich nicht einmal mehr die Maitäfer zurecht finden.

(-) Festnahme eines Fahrraddiebes. Wie bereits berichtet, sind in letzter Zeit in verschiedenen Stadtteilen eine Anzahl Fahrräder entwendet worden. Es ist nunmehr am Mittwochabend gelungen, mit Hilfe eines Mannes, dem kurz zuvor ein vor einem Soule in der Altstadt aufgestelltes Fahrrad gestohlen worden war, einen Fahrraddieb zu ermitteln und festzunehmen. Vermutlich handelt es sich in der festgenommenen Person um einen Täter, der eine Anzahl der vorangegangenen Fahrraddiebstähle auf dem Kirchhof hat. Die weiteren Erhebungen sind eingeleitet.

(-) Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr. Am Samstag, 27. September, veranstaltete der A.K.u.V. „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe, Abt. Stadi, für ihre Mitglieder, welche fünfundsamanzig und mehr Jahre dem Bunde angehören, einen Familien- und Ehrenabend unter dem Motto: Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr. Der Abend erbrachte den Beweis, daß solche Veranstaltungen von der Mitgliedschaft unterhalten und gemünzt werden. Nach Vortrag einiger Musikstücke der Kapelle Surrie, womit sie von ihrem Können Zeugnis ablegte, ergriff der erste Vorsitzende, Gen. Goppert, das Wort, um die Namen der Jubilare bekannt zu geben und ihnen den Dank abzuklären für ihre dem Bunde geleistete Arbeit. Dabei äußerte er den Wunsch, daß alle vergnügt sein möge, noch viele Jahre gesund und munter dem Radsporn zu huldigen. Anschließend erbrachte die Kapelle durch Ueberreichung des silbernen Bundesabzeichens. Sein „Früh auf!“ galt dem Wohl der Jubilare. Es sind dies die Genossen Stoll, Zimmer, Hipp, Beklar und Trobmann. Im Namen der Gelehrten dankte der Genosse Stoll der Leitung für die den Jubilaren bewiesene Aufmerksamkeit, dabei betonend, daß wir uns heute in einem für die Radfahrer historischen Lokal befinden. Vor fünfundsamanzig und mehr Jahren, wo es in Karlsruhe noch kein Volks- und Gemeindefesthaus gab, sei das heutige Festhaus die Stätte der Arbeiterradfahrer gemein, wo sie ihrem Sport huldigen, wo auch heute noch Polizei und Stadtbetrieb ihr Programm tagte und wo es für den einen oder anderen, der es wagte, aus der Reihe zu tanzen, bittere Pillen zu schlucken gab. Für die anwesende Jugend findet er Worte des Dankes für ihre im Laufe des Abends geleistete Tätigkeit im Saalport. Er fordert die Jubilare auf, für das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“, sowie des Radporters am Orte selbst, einen kräftigen Schluß zu nehmen. Im weiteren Verlauf des Abends zeigten die Radportler der Abteilung Stadt ihr Können, wobei insbesondere das Trio Gebrüder Wächler und Mertel als Kunstfahrer angenehm auffielen. Der Kapelle Surrie, sowie allen Mitwirkenden und Besuchern des Abends besten Dank.

Am Sonntag, 28. Oktober, 1 Uhr nachmittags, findet im Volkshaus die Generalversammlung des A.K.u.V. „Solidarität“ statt. Anträge hierzu sind bis 20. Oktober beim 1. Vorsitzenden, Karl Goppert, Luisenstr. 24, einzureichen. Wir erziehen, die uns angeschlossenen Abteilungen in ihren Generalversammlungen hierzu Stellung zu nehmen und erwarten zahlreiche Teilnahmen. 3. 5.

Die Sanitätskolonne beginnt am Mittwoch, 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Rotenhaus, Stefanienstraße 74, einen neuen Unterricht für erste Hilfeleistung bei Unfällen. Der Unterricht wird von Ärzten geleitet und ist für Teilnehmer, die der Kolonne beitreten, kostenfrei. Einige praktische Kenntnisse auf diesem Gebiete sollte heute eigentlich jedermann besitzen, darüber braucht man keine Worte zu verlieren. Wir empfehlen Interessierten den Besuch des Kurses, an dem sich auch Damen beteiligen können.

(-) Der „Badische Wälschlerplan“, dieser praxisreiche und übersichtliche aller Fahrpläne, ist wie immer rechtzeitig auch für den Winterdienst 1930/31 erschienen. Derselbe ist auch diesmal mit peinlichster Gewissenhaftigkeit durchgesehen und alle Veränderungen berücksichtigt, die sich auf den Strecken der badischen Haupt- und Nebenbahnen einschließlich der Anschlüsse in die Nachbarstaaten für den Winterverkehr notwendig erwiesen haben. Dazu enthält er die Karte der Bodenseedampfschiffahrt und des Kraftpostverkehrs. Der „Wälschlerplan“ wie dieser Fahrplan meist kurz genannt wird, ist in allen den bekannten Verkaufsstellen zum Preise von 50 Pfennig zu haben.

(-) Dienstinstitut. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenfabrik F. Wolff u. Sohn, G.m.b.H., Karlsruhe, feierte gestern der Einleger Theodor Müller aus Bismarck sein 25jähriges Dienstinstitut. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrenmedaille und die ihm vom Verband Silbermedaillen-Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

(-) Die Berufsfeuerwehr war im Monat September in Tätigkeit: Kleinfeuer 2, Schornsteinbrände 1, Hilfeleistungen 3, Geländealarme 6, Krantransporte 195.

1865
1930

65 Jahre Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

25 000 Familien
8 Millionen Jahresumsatz
53 Abgabestellen

Aufnahme frei!
Beitrags-Erklärungen in allen Abgabestellen
Aufnahme frei!

Gewerkschaftsbewegung

Im Lohnstreik der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister das beim Schlichtungsausschuss Groß-Berlin angehängte Schlichtungsverfahren mit Rücksicht auf seine große Bedeutung gerade in der gegenwärtigen Zeit auf Grund des § 2 der Schlichtungsverordnung übernommen und als Sondermaßnahme den Vorsitzenden Rat und Schlichter Dr. Wöders in Bremen beauftragt.

Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß am Mittwoch das Problem der Arbeitslosigkeit und seine Folgen mit der sozialistischen Arbeiterinternationale in einem besonderen Ausschuss zu beraten, der vom 27. bis 29. Oktober in Köln zusammenzutreten und alle erforderlichen Schritte beschließen soll. U. a. soll die Kommission auch die Frage einer arbeitslosen internationalen Konferenz erwägen. Vom Internationalen Gewerkschaftsbund wurden Veitpart, Joubaux, Citrine, Jacobien und Schevenels in den Ausschuss ernannt.

Tagungen

Dritter ordentlicher Bundestag des Deutschen Bauergewerksbundes

Frankfurt a. M., 30. Sept. Die Aussprache über den Vorstandsbericht, die gestern in den Nachmittagsstunden einsetzte, wurde heute mittags zu Ende geführt. Im allgemeinen ergab die Aussprache keine Beanstandungen des Vorstandsberichtes. Lediglich wurde die Notwendigkeit einer weiteren Vertiefung der täglichen Arbeitszeit; unter allen Umständen sei jede Arbeitsverlängerung abzulehnen. Da für die meisten Bauarbeiter die Ferienbestimmungen Ferien ausschließen, wurde eine Verbesserung dieser Bestimmungen verlangt. Mit allem Nachdruck verlangten sämtliche Redner die Gleichberechtigung in der Arbeitslosenversicherung.

Die meisten Redner lehnten auch das unumwundene Bekenntnis zur deutschen Republik ab. Eine Anzahl der Redner wandte sich in scharfer Weise gegen den Rechts- und Linkssozialismus. Der Verbesserer des Bauarbeiterlohnes wurde energisch das Wort gerettet und die weitere Einteilung von Baukontrollen aus Arbeiterkreisen verlangt. Die Sozialistengesetzgebungen im Bauernbereich lebhaft befürwortet. Scharf protestiert wurde gegen die Äußerungen, die von der kommunistischen Presse verbreitet werden, wonach nur Angehörige des Bauergewerksbundes auf diesem Bundestag anwesend seien. Es wurde festgestellt, daß die große Mehrheit der Abgeordneten berufstätig sind. Im übrigen wurde zum Ausdruck gebracht — da auch eine große Anzahl Bundesangehöriger als Abgeordnete auf diesem Bundestag funktieren — daß diese Kollegen in großem Maße das Vertrauen ihrer Mandatgeber besitzen müssen, sonst hätte man sie als Abgeordnete nicht gewählt. Mit Befriedigung wurde von verschiedenen Rednern festgestellt, daß sich der Grundstein im letzten Wahlkampf mit aller Entschiedenheit für die Wahl von Sozialdemokraten gelegt hat. Mehrfach wurde verlangt, das Bundesorgan solle in weit entlegenerer Form als bisher die sozialistischen Zeitungsabteilungen und Verleumdungen von dieser Seite bekämpfen. Mit allem Nachdruck wurde von den Rednern die Einführung der Ferienunterstützung für die Bauarbeiter verlangt. Auch der Sozialismus von rechts müsse durch die Gewerkschaften bekämpft werden. Die Aussprache wurde ohne Schlussantrag reiflos zu Ende geführt.

In der Nachmittagsstunde erhielt der Bundesvorsitzende das Schlusswort. Er stellte mit Befriedigung fest, daß diesmal die Debatte reiflos erfolgt wurde. Kein Abgeordneter könne sich also darauf berufen, daß ihm auf diesem Bundestag beim Reichsgerichtsbericht durch vorzeitigen Debattechluss das Wort abgeschnitten worden sei. Scharf ins Gericht ging er mit den

Kommunistischen Zeitungsabteilungen

innerhalb der Gewerkschaften. In Sand kommunistischer Zeitungsabteilungen wies er nach, in welcher systematischen Art und Weise durch die Bolschewisten darauf hingearbeitet wird, die Gewerkschaften zu einem Tummelplatz bolschewistischer Verleumdungen zu machen und sie schließlich in Trümmer zu schlagen. Aus Scharfmachern der Unternehmern wies er nach, wie wertvoll von Unternehmern die Bundesgenossenschaft der Kommunisten beim Kampf gegen die Gewerkschaften eingeschätzt wird. Zwischen Leuten, die solche Verleumdungen unterfüttern und dem Deutschen Bauergewerksbund kann es keine Gemeinschaft geben. Jeder, der mit der „revolutionären Gewerkschaftsopposition“ geht oder deren Veranlassungen unterstützt, muß ohne weiteres aus unserem Bunde ausgeschlossen werden (lebhaft Zustimmung). Nach Behandlung einer Anzahl geringschätziger Einwände einzelner Redner zum Reichsgerichtsbericht schloß der Redner mit der Mahnung, daß der Bauergewerksbund bei etwaigen Zukunftskämpfen in allererster Linie auf seine eigene Kraft bauen müsse. Erst dann, wenn seine Kampfmittel erschöpft in Anspruch genommen, könne die Solidarität der übrigen Gewerkschaften in Anspruch genommen. Was die Zukunft bringen was sie wolle, der Deutsche Bauergewerksbund ist gewappnet! (Stürmischer Beifall).

Hierauf wurde abgestimmt. Die folgende Entschließung wurde unter lebhaftem Beifall (auch die auf dem Bundestag anwesenden kommunistischen Abgeordneten stimmten dafür) einstimmig angenommen:

„Der Dritte (ordentliche) Bundestag billigt die Tätigkeit des Bundesvorstandes in der Führung der Bundesschäfte, insbesondere auch seiner Lohn- und Tarifvertragspolitik. Er billigt ebenso

die Schreidweise und die politische Haltung des Grundstein. Der Bundestag hat das Vertrauen zum Bundesvorstand, zur Schriftleitung des Grundstein und zu den übrigen zur Führung des Bundes mitberufenen Bundesinstanzen, daß sie auch in Zukunft ihre ganze Kraft für die Interessen der deutschen Bauarbeiter einbringen werden.“

Zur Wirtschaft- und Sozialpolitik, und zur Jugendarbeit wurden Entschließungen angenommen, in denen die Forderungen des Bundestags niedergelegt sind.

Mit der Annahme dieser Entschließungen war der größte Teil der zum Reichsgerichtsbericht notwendigen Entschließungen erneuert hat, wonach die Bauergewerkschaften zu tarifkämpferische an der Durchführung der Bedarfs- und Gemeinwirtschaft verpflichtet werden. Der Wille zur aktiven und körperlichen Mitarbeit in den sozialen Baubetrieben soll nach wie vor wachgehalten und gefördert werden. Auch in der Zukunft soll die Förderung der Gemeinwirtschaft im Bauernbereich eine hervorraagende Aufgabe des Bundes sein; die sozialen Baubetriebe sollen weiterhin moralisch und materiell unterstützt werden, um ihrem weiteren Auf- und Ausbau zu nützen. — Ferner wurden die Delegierten für den nächsten Gewerkschaftskongress gewählt. Der Bundesvorstand und die Redaktion sollen zu diesem Kongress fünf Mandate erhalten, während 32 Mandate auf die Mitgliedschaft entfallen. Dementsprechend wurden vom Bundestag 32 Abgeordnete zum Gewerkschaftskongress

Das Zeitungs Inserat ist die Lebensversicherung eines Geschäfts

gewählt. Die Vertreter des Vorstandes auf diesem Kongress werden später vom Vorstand nominiert.

Heute hörte der Bundestag zunächst einen Vortrag des Genossen Dr. Frans Neumann (Berlin) über:

„Der Bauarbeiter im Arbeitsrecht“

Das Arbeitsrecht soll den sozialen Rechtsgedanken verwirklichen. Ueber dem Recht der Sache muß das Recht des Menschen stehen. Der Kampf um den Einfluß im Betriebe wird im Bauernbereich durch die Baulestierten geführt. Wir sind bemüht, das Schwerkraft dieses Einflusses auf den Betriebsausschuss zu übertragen; die Mitsprache des Baulestierten leidet unter ihrer Kurzsichtigkeit und vielfachen Interessenkonflikten. Deshalb muß Ziel sein, das Amt des Baulestierten von den Arbeitsunterbrechnungen, insbesondere durch Witterungsverhältnisse, unabhängig zu machen.

Eine andere wichtige Frage ist, ob der Arbeiter zu längerer Arbeit, als im Vertrag vorgesehen, verpflichtet ist. Das Arbeitsrecht hat sich in dieser Frage auf den Boden der Arbeitstheorie gestellt, wonach der Arbeiter zur Arbeitsleistung nur im Rahmen der tarifvertraglich festgelegten Arbeitszeit verpflichtet ist. Jede Verlängerung der Arbeitszeit muß mit dem Vertragspartner besonders vereinbart werden. Gleichzeitig hat das Reichsarbeitsgericht aber auch ausgesprochen, daß der Arbeiter die vom Unternehmer verlangten Überstunden nach Treu und Glauben leisten müsse, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse Überstunden verlangen. Die Entscheidung über die Notwendigkeit von Überstunden überläßt das RAG dem Unternehmer. Entschiedenungen des RAG in anderen Fragen ammen denselben Geist. Sinter ihnen steht die Auffassung des Betriebes als einer sozialen Interessengemeinschaft nicht vorhanden, vielmehr ist der kapitalistische Betrieb ein einseitiger Herrschaftsverband. Glücklicherweise kümmern sich die Landesarbeitsgerichte vielfach nicht mehr um solche Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichtes, sie lassen auch nicht mehr Revisionen zu, weil sie den Kampf gegen die Rechtsauffassungen des Reichsarbeitsgerichtes für aussichtslos halten. — Ein besonders hartnäckiger Kampf werde ständig geführt um den Geltungsbereich des Reichsarbeitsvertrags für Hoch- und Tiefbauarbeiten. Er wird ständig, vor allem durch die Kommunen, einzuengen versucht. Auch hier hat das RAG. Stütze für die Kommunen nachgegeben. — Bei Verklinaufreittigkeiten kann die Rechtsprechung des RAG. erfreulicher genannt werden. — Ein arbeitsrechtliches Problem von größter Bedeutung ist die Unternehmung der Tariffähigkeit nicht zweifellos von den Unternehmern unabhängiger Arbeiterorganisationen. Der Redner erinnerte an ein Urteil gegen den Buchdruckerverband wegen des Ausschlusses eines Buchdruckers der für das Jugendberufshilfe Volksbegehren gestimmt hatte. Das RAG. verurteilte den Buchdruckerverband, diesen Ausschluss rückgängig zu machen. Diese fortschrittlichen Gedankengänge beim RAG. können in Verbindung mit politischen Situationen,

wie sie gegenwärtig schon drohen, den Gewerkschaften gefährlich werden. Diese Gefahr wird jedoch um so geringer sein, je härter die Gewerkschaften sind. Sind die Gewerkschaften fest und von starkem sozialistischem Geist durchdrungen, dann werden auch alle fortschrittlichen Anschläge in Deutschland misslingen! (Lebh. Beifall.)

Hierauf erörterte der Sekretär des Bundes, Peter Hofensweil, besondere Rechtsfragen aus der Praxis des Bauarbeiterlebens. Die Rechtschutzabteilung im Bundesbüro war mit allen Kräften befreit, zur Verwirklichung der Bundesziele beizutragen. Die Vielheit der Arbeitsgerichte bedeute eine möglichst einheitliche grundsätzliche Rechtsprechung, auch das Verfahren ist langsam geworden. Es erscheint dringend notwendig, die Senate beim RAG. zu vermehren. Die Rechtschutzabteilung des Bundes war auch aktiv tätig in Maßregelungsfällen von Baulestierten; bei der schlechten Wirtschaftslage versuchen die Unternehmer mehr als sonst, die Baulestierten loszuwerden. Wir sind auch nicht einverstanden mit der Entscheidungspraxis der Innungsausschüsse, an denen man Gewerkschaftsvertreter nicht zulassen möchte. Gelegentlich müßte festgestellt werden, daß bei Konflikten und in ähnlichen Fällen die Arbeitsämter herangezogen werden. Auch im Sozialrecht war im Bundesbüro viel zu tun. Allen Reformen ist unter Kampf um das Recht der Arbeiter vorausgegangen. Auch um das neue Arbeitsrecht werden wir fortgesetzt kämpfen müssen! (Beifall.) — Der Bundesvorsitzende Bernhard ergänzte die Ausführungen der Referenten.

In der lebhaften Aussprache untertrüben die Redner die Ausführungen und Forderungen der Referenten und gaben im einzelnen Fingerzeige, in welcher Weise das Arbeitsrecht am besten und sichersten vertreten werden kann. Nach Schluß der Aussprache wurde eine Entschließung zum Arbeitsrecht einstimmig angenommen.

Hierauf referierte Gustav Wüß aus dem Bundesbüro über Bauarbeiterlohn. Der sehr instruktiv gehaltene Vortrag wurde von dem Redner in guter Weise durch Vorführung von Lichtbildern über Gerüste, Steinarten usw. wirkungsvoll unterstrichen. Auch in dieser Frage gab der Bundestag durch Annahme einer Entschließung seine einstimmige Stellung kund. — Morgen wird der Bundestag nicht tagen. Es ist für diesen Tag eine Reinfahrt der Abgeordneten und Gäste des Bundestages in Aussicht genommen.

Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes

hielt in Amsterdam eine Sitzung ab, an der u. a. auch Veitpart (Deutschland), sowie der Sekretär der SWJ, Adler, teilnahmen. Das Büro wählte auf Vorschlag mehrerer Länder den bisherigen Untersekretär Walther Schevenels einstimmig zum Generalsekretär. Bis zum 1. Dezember sollen die Verbesseralen Vorschläge für die Wahl eines neuen Untersekretärs einreichen, die in der im Dezember stattfindenden Vorstandssitzung erlassen wird. Der bisherige Generalsekretär Sassenbach erklärte sich auf dringenden Wunsch bereit, seine Funktion noch bis zum 1. Januar wahrzunehmen.

Das Büro beschloß ferner die Unterfütterung schwacher Bundeszentralen, wobei vorläufig auch die neugebildete britisch-indische Gewerkschaftszentrale berücksichtigt werden soll. In der zweiten Hälfte 1931 soll eine gewerkschaftliche Balkankonferenz in einem noch näher zu bestimmenden Ort stattfinden. Dem Vorschlag der Stockholmer Konferenz der internationalen Berufssekretäre entsprechend wurde die Berufsinternationale der Maschinenisten und Heizer anerkannt. Hinsichtlich des Stockholmer Wirtschaftsprogramms sprach sich das Büro grundsätzlich für die Zusammenarbeit zwischen Internationalen Gewerkschaftsbund und SWJ. aus. Es soll eine gemeinsame Kommission für Wirtschaftspragen gebildet werden, um für die Zukunft Wiedereinrichtungen zwischen den Instruktionen beider Körperschaften zu vermitteln. Die gemeinsamen Beratungen sollen u. a. auch eine Beeinflussung der Wirtschaftsferens des Völkerverbundes ermöglichen.

Der Internationale Transportarbeiterkongress

beendete am Samstag seine Arbeiten. Die in den Ausschüssen gefassten Beschlüsse zur sozialen sowie zur technischen Ausgestaltung des internationalen Verkehrs wurden angenommen. Der aus 15 Mitgliedern bestehende Generalkrat wurde neu bzw. wiedergewählt; zu ihm gehören: Erasm und Wain (England), Döhning und Zogade (Deutschland) und Braßgün für Österreich und die Schweiz. Um die Verbindung mit den außereuropäischen Transportarbeitern enger zu gestalten, traten Dant (Indien) und Sawada (Japan) in den Generalkrat. Auch die aus dem Generalkrat hervorgehende Exekutive des Verbandes wurde wiedergewählt, ebenso die Generalsekretäre Timmen und Matsans (Holland). Der nächste Kongress findet in Prag statt.

In den Schluß- und Dankesworten an die englischen Gäste sprach u. a. Sarbell für die italienischen Arbeiter und Gewerkschaftler, denen die Diktatur Mussolinis das Erscheinen in London unmöglich machte. Sarbell hofft, daß die fürchterliche Geißel des Faschismus bald in Italien verschwinden werde. Wirtschaftlich stehe das Land vor dem Bankrott. Die Staatsschulden und die Steuerlasten wüßten ins Ungemeinere, so daß bereits ein Teil der italienischen Kapitalisten zur Steuerverweigerung übergegangen wäre. Die Handelsziffern sanken stetig. Zahllos seien die Konflikte und immer größer werde die Verelendung der arbeitenden Massen. „Reitet die Menschheit vor dem Faschismus und vor dem Krieg!“ so lautet der lebendige Appell, mit dem Sarbell die Tribüne verließ.

In seinen Schlussworten mahnt Timmen die Delegierten, die nationalen Organisationen stark zu machen, damit der Verband internationaler Genossen die Pflicht erfüllen könne: wir werden eines Tages aufgerufen werden und wir müssen siegen!

Erfahrene Hausfrauen braten mit der ausgiebigen Rama!



Warum? Weil der Braten mit Rama ohne großen Aufwand köstlich gerät. Gleich beim Anbraten merken Sie, wie ergiebig Rama ist und wie wunderschön sie bräunt. Und dann — sie spritzt gar nicht infolge Ihres außerordentlichen Fettreichtums. Mischen Sie Rama Margarine keine anderen Fette bei! Lassen Sie ihr das reine, frische Aroma, das den Braten so besonders wohlschmeckend und lecker macht — so daß er Ihrer Kochkunst zur Ehre gereicht.

„Italienischer Himmel“

Wie sieht es in Mussolinis aus?

In unserer Redaktion sprach dieser Tage ein politischer ...

Schwer ist es heute in den Grenzgebieten Italiens patrouillieren ...

Die Arbeiterfrage ist am schwersten betroffen; es herrscht überall ...

Im dem Auslande die Wahrheit der italienischen Situation zu ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Die Währungs- und Finanz-Angelegenheiten dürften bald ...

Es genügt der geringsten Veranlassung, um deportiert zu werden ...

Friedensakademie und Stresemann-Stiftung

Berlin, 2. Okt. Am heutigen Vorabend von Stresemanns erstem ...



Stresemanns Todestag

Wichtig zu bemerken, daß selbstverständlich nichts der GGG fern ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

Die GGG hat ebenso wie die ihr angeschlossenen Konsumvereine ...

In diesen Tagen werden alle Verläufe der Holz, Säbner, Edel ...

Dem Statistischen Reichsamte zufolge wurden im September 1930 ...

Aus dem Gerichtssaal

Jahreslänge Brandstiftung

Im Karlsruhe, 30. Sept. Wegen jahrelanger Brandstiftung stand ...

Sport

Meisterschaftsspiele im 3. Bezirk

Nach sind die Zertifikate der Arbeiterfußballer nicht alle unter ...

Eichheim. Nach einer langen Pause trat am Sonntag, den ...

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Borausichtige Witterung für Samstag, den 4. Oktober:

Wasserstand des Rheins

Bolei 90, gef. 7; Waldshut 286, gef. 4; Schutterinsel 152, gef. 1;

Kehl 274, gef. 2; Maxau 448, gef. 6; Mannheim 337, gef. 1 Stm.

Unstreifig die best. blemens Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.

Wird- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an. Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.

Sozialdemokratische Partei (März) amstag, den 4. Oktober 1930, abends 8 Uhr im „Volkshaus“

Mitglieder-Versammlung Tagesordnung: 1. Bericht über Kreis- und Bezirksarbeit.

Gaggenauer Anzeigen Wohnungsfürsorge Betr. Es sind zu vermieten: 1. für sofort eine Zweizimmerwohnung.

Wo bleibt bloß meine Frau! Friedrich Köpper Klaffen-Lotterie

Wirtschaftsübernahme u. Emplung Der Einwohnerschaft, den ttil. Vereinen und Gesellschaften.

In der Ecke steht bei Ihnen so mancher Gegenstand nutzlos. Mit Hilfe eines kleinen Inserats im Volksfreund können Sie ihn vorteilhaft verkaufen.

Moderne erstklassige fehlerfreie Mantelstoffe
außergewöhnlich billig!
Gewaltige Auswahl!

Mantelstoffe 140/150 breit, Tweed und glatte Qualität **5.80 4.80 3.90**
Mantelstoffe 140/150 breit, Chevron, Tweed, Flamingo, maringo, aus bestem Material in reiner Wolle . . . **13.80 10.80**
Mantelstoffe 140 breit, Boucle, Georgette Double, Douvettine **19.80 16.80**
Mantelstoffe 180/140 breit, marine, schwarz, reine Kammwoll-Wolle **5.90**
Seal-Plüsch 130 breit, druck- u. wetterfest **12.80**

Spezialhaus
Otto Lewin
 Karlsruherstr. 28 **Karlsruhe** im Friedrichshof
 Dem Warenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank angeschlossen
5% Rabatt, was nicht ermäßigt! 5%

Belegheitskauf
1 Schlaf-Zimmer
 wenig gebraucht
 gut erhalten
Mk. 250.-

1 Küche
 nat. las., mod. Form
 gut erhalten
Mk. 180.-

Möbel
Carl Baum & Co.
 30 Erbprinzenstr. 30
 Kein Laden
 Ständiges Lager
 über 100 Zimmer
 und Küchen

Junge Frau sucht
 Monatsstelle od. sonst
 Beschäftigung gl. lohnig.
 Art. Adresse zu erfragen
 unter G. 1104 im
 Volksfreundbüro.

Suche Stelle i. Waschen
 und Bügeln. 31103
 Frau Müller, Schw.,
 Geibelstr. 16, 3. St.

Gloria Palast
 am Rondellplatz

ab heute Der Film, auf den alle warten!
Die Frau, die jeder liebt, bist Du

Ein herzerquickendes Lustspiel mit der beliebten deutschen Künstlerin
Henny Porten in der Hauptrolle.

im Beiprogramm: **Georg, der Matrose** **Buster spielt Soldat**
 Zweilakter-Lustspiel **Emelka-Wochenschau** **Feinseifen-Fabrikation**
 Zweiakter-Komödie

Wer gerne lacht, muß diesen Film sehen!
 Wer nicht mehr lachen kann, muß ihn erst recht sehen!
Jugendliche haben Zutritt!

Großer Festhallsaal
Gelangverein der Polizeibeamten Karlsruhe

Am Sonntag, den 5. Oktober 1930, abends 7.45 Uhr
 findet im großen Saale anlässlich des 10jährigen Stin-
 lungsfestes ein

KONZERT
 mit anschließendem BALL statt

Mitwirkende:
 Herr Helmuth und Frau Neugebauer vom Nationaltheater
 Mannheim, Herr Kammervirtuose A. Schmeck vom Badischen
 Landestheater, Kapelle der Badischen Polizeimusiker, Leitung
 Herr Obermusikmeister Heilig, sowie der Gesangsverein der
 Polizeibeamten Karlsruhe, Leitung Herr Chormeister Fassel

Hierzu laden wir die Bevölkerung von Karlsru-
 ruhe und Umgebung ganz ergebenst ein

Saalöffnung 6.30 Uhr **Schluß 4.00 Uhr**
 Eintrittskarten à 2.- Mark einschließlich Ball und Steuer sind
 in nachgenannten Vorverkaufsstellen erhältlich: Zigarren-
 haus Meyje, Marktplatz, Zigarrenhaus Meyje, Pillalen am
 Durlacher Tor und Mühlburger Tor, Wäsche-Spezialgeschäft
 Holzschuh, Werderstraße 48

Zu verkaufen:
 S. Fahrrad 20 K., geb.
 Rändelröhre 10 K., fast
 neue, Bistlinien - Stützer
 20 K. **Grüdingen**,
 Böbenstr. 14, 2. St. [Bk. 2002]

Büfett eiche u. pol.
 Schränke **Grüdingen**
 6012 **Grüdingen**,
 Bahringers-
 straße 29.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
 in reicher Auswahl zu
 jedem annehmbar. Preis
 zu verlaufen **Grüdingen**
Hain & Hünzler
Waldftr. 6 Eben

Ausganglich u. Truemen
 billig abgeh. 31101
Rudwig Wilhelm
 Straße 12, 4. St. l.

P. M. Gräfinger
Rastatt

Manufakturwaren
 Ausstattungsartikel

Die letzten
 Neuheiten in
Kinderwagen
Korbmöbel
 finden Sie zu
 niedrigst gestellten
 Preisen im
Kinderwagenhaus
Weber
 Ecke Wilhelm- und
 Schützenstraße

Große Auswahl
Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Steppdecken
Divanddecken

kaufst preiswert.
 Lagerbesuch Jedermann lohnend!

Arthur Baer
Kaiserstr. 133 Eingang **Kreuzstr.**
 gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
 Ratenkaufabkommen 6306

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerb. Solidarität

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags
 1 1/2 Uhr, im „Volksbühne“ Karlsruhe
 ordentliche **General-Versammlung**

Z Tagesordnung:
 Berichte - Anträge - Wahlen.
 Anträge müssen bis 20. Oktober in Händen
 des I. Vorsitzenden St. G e b e r t, Luisenstr. 24,
 l. ein.
 Die Disziplinenleitung.

Textil-Markt

Flotter Damen-Mantel aus tweedartigem Stoff, mit grossem Pelzkragen	19.75	Jugendlicher Mantel aus einfarbigem Fantasie-Stoff, mit großem Pelz-Schal-Kragen und Garnitur am Vorderteil, ganz gefüttert	39.50
Panette-Kleid in fecher Verarbeitung, aparte Muster	22.75	Flamengo-Kleid aus dem gemusterten Modestoff, mit Crêpe de Chine-Garnitur	26.75
Damen-Filzhüte hübsche Kleidsame Formen, mit flotten Garnituren in den Modelarben	2.90	Aparte Filzkappe mit hübschem Aufschlag und Schlimmuster	4.90
Welchgearbeitete Fesche Samtkappen in den Modelarben vorrätig	7.50	Damen-Strümpfe Küttner-Kupfer-Kunstseide, mit Spitzhochferse, moderne Farben	1.45
Knaben-Anzug Einknöpfer, aus gemustertem Stoff, Hose gefüttert, mit weißem Ueberkragen Jede weitere Größe 50 Pf. mehr	6.25	Mädchen-Mantel aus warmem Winterstoff, mit großem Plüschkragen Größe 60 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr	9.50
Clubjacke für Damen, marine, bleu oder rot gestrickt	9.75	Herrenpullover ohne Arm, neue Melangen, der große modische Artikel	7.90
Damen-Schlupfhose Kunstseide, sehr engmaschig gestreift in vielen Farben und allen Größen	1.45	Damen-Waschleder-Handschuhe in Wasser und Seife waschb., gute Paßf.	3.50
Schlüpfer Baumwolle, geraut, alle Größen	95 Pf.	Schlüpfer geraut, mit kunstseidener Decke, alle Größen	1.95
Unterkleid Baumwolle geraut, mit breiter Achsel	3.25	Gestrickte Baby-Kleidchen in Wolle	2.25
Dam.-Spangenschuhe dunkelmode, Trotteurabsatz	6.90	Dam.-Lack-Spangenschuhe amerik. Absatz, gute Qualität	7.90
Damen-Schnürschuhe belge R.-Chevr. mit brauner Garnitur	8.90	Herren-Schnürschuhe schwarz und braun Box calf und Lackleder, gute Rahmenarbeit	12.50
Tweed mit kunstseideneffekten Meter	95 Pf.	Kleider-Tweed moderne Dessins, für Sportkleider Meter	1.35
Woll-Panama ca. 130 cm breit, in vielen modernen Farben Meter	4.50	Mantel-Fancy neueste Muster, ca. 140 cm breit Meter	5.75
Waschsamt gute Qualitäten, neue Muster Meter	1.65	Kunstseidensamt in aparter Ausmusterung Meter	2.90
Crêpe Satin ca. 100 cm breit, reine Seide, eleg. Kleiderware Meter	4.90	Kaffeegedeck mit 6 Servietten, weiß Damast mit farb. Kante	5.75
Kunstseidendecke mit Franse, dunkle Farböne, ca. 125/155 cm	6.75	Schlafdecken halbwollene Qualität, naturfarbig	3.65
Wolltapestry-Vorlagen Perser- und Blumenmuster	3.25	Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil	29.50

In der I. Etage:
Grosse Handarbeits-Ausstellung
 mit praktischen Vorführungen.

Benützen Sie unsere
„Inlob“-Strumpf-Reparatur
 Annahme in der Strumpfspezialabteilung!

HERMANN KARLSRUHE